



Inhalt des Hauptblattes: Abbildung Nr. 1. Hausanzug für Damen. — 2. Taufkleid mit Garnitur von Filetguipüre (mit Schnitt). — 3. Cylinderhütchen. Häkelarbeit. — 4. Cylinderhütchen. Frivolitätenarbeit. — 5. Gehäkelte Börse. — 6 und 7. Zwei Zwischensätze zur Garnitur von Wäschegegenständen. Filet- und Häkelarbeit. — 8. Gehäkeltes Fußtischchen. — 9 und 10. Mückentischen. Tapissierarbeit. — 11 und 12. Schürze für Mädchen von 1—3 Jahren. — 13. Tournüre aus Nothaarstoff. — 14. Hut „Tyrolenne“. — 15—17. Verschiedene Schürzen von schwarzem poul-de-soie. — 18. Theil der Stickereiverzierung des Kragens Abb. Nr. 60. — 19. Zwischensatz in Filetguipüre. — 20. Garnitur zu Corsets und dergl. — 21—23. Wiegenbette aus Planelleisen. — 24. Sackjacke für junge Mädchen (mit Schnitt). — 25. Anschließendes Jäckchen ohne Ärmel (mit Schnitt). — 26. Pelierine aus schwarzem Kaschmir (mit Schnitt). — 27. Fichu aus pensée Popeline (mit Schnitt). — 28. Anschließende Jacke mit orientalischer Stickerei (mit Schnitt). — 29 und 30. Kleid mit Fichu aus russisch-grünem Wollentlas (mit Schnitt). — 31 und 32. Kleid mit Schoofstille aus grauem Veloursstoff (mit Schnitt). — 33. Kleid aus schwarzer Alpaca (mit Schnitt). — 34 und 35. Jacke für ältere Damen (mit Schnitt). — 36 und 37. Robe mit Bretellen und Schärpe (mit Schnitt). — 38. Nadelbuch mit Stickerei. — 39—41. Behälter zu Briefconverts. — 42—47. Bordüre in point-lace. — 48. Garderobehalter mit Stickereiverzierung. — 49 und 50. Zwei gehäkelte Fräusen für Kinder. — 51. Uhr- und Schmuckbehälter. — 52 und 53. Zwei Kravatten-Enden. — 54. Gehäkelter Fond zu einem Häubchen, zur Verleibung eines Toilettenkissens und dergl. — 55. Häubchen mit rother Bandgarnitur (mit Schnitt). — 56. Häubchen mit rosa Bandgarnitur (mit Schnitt). — 57. Häubchen mit blauer Bandgarnitur (mit Schnitt). — 58. Fichu aus Tüll und Spitze (mit Schnitt). — 59. Fichu aus Mull, Stickereistreifen und Spitze (mit Schnitt). — 60 und 61. Kragen mit matelot-Kravatte aus Leinwand und Stickerei nebst Manschette (mit Schnitt). — 62 und 63. Kragen aus Leinwand und Spitze nebst Manschette (mit Schnitt). — 64. Fraise „à la Stuart“. — 65. Fraise aus Mull und Spitze. — 66. Unterrock mit Volants aus Persan. — 67. Nothaarrock mit Tournüre (mit Schnitt). — 68. Waschlif mit Goldverschmückung (mit Schnitt).

Inhalt des Supplements: Die Schnittmuster zu den Abbildungen Nr. 2, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 62, 68.

Die Beschreibungen zu den Abbildungen Nr. 13, 15, 16, 17, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68.

Hausanzug für Damen.

Hierzu die Abbildung Nr. 1.

Der einfache und kleidame Anzug besteht in einem Kleid mit hoher Taille aus staubblauer Serge. Der Rock ist lang, vorn keilförmig, hinten faltig und hat keine Garnitur, die Taille ist längs des vorderen Randes, am unteren und oberen Ärmelrande mit Atlaschmückstreifen von der Farbe des Kleides garnirt. Atlasknöpfe schließen die Taille. Für den Schnitt derselben ist der zu Abbildung Nr. 1, Seite 315 gehörige Schnitt, Fig. 6 bis 9, maßgebend. Ein Stehkragen mit umgelegten Enden aus feiner Leinwand. Häubchen aus Mull, mit einer Mullrüsche und Schleifen aus lila Reppband garnirt. Man arrangirt das Häubchen nach Abbildung Nr. 1 und dem zu Abbildung Nr. 57 gegebenen Schnitt Fig. 16 und 17. Keilförmige Schürze aus schwarzem Taffet, am unteren Rande mit 3 aufgesteppten Schmückstreifen verziert.

R.

Taufkleid mit Garnitur von Filetguipüre.

Hierzu die Abbildung Nr. 2. — Schnitt: Vorder- u. Suppl., Nr. XI, Fig. 21—24.

Das zierlich arrangirte Taufkleid aus Mull ist auf Taille und Rock mit einer Garnitur „à tablier“ ausgestattet, welche in Filetguipüre ausgeführt und mit einer 3 und einer 5 Centimeter breiten gestickten Mullfriseur begrenzt ist. Die Ärmel sind gleichfalls aus Filetguipüre; Achselstreifen, Gürtel nebst Gürtelschleife aus 4 Cent. breitem rosa Reppband. Der Rock ist 100 Cent. lang und 180 Cent. weit, für die vordere keilförmige unten 50, oben 10 Cent. breite Bahn desselben arbeitet man einen erforderlichen großen Theil in geradem Filet und durchzieht denselben in der Weise der Abbildung Nr. 1 und mit Hilfe des auf Seite 320 mit Abbildung Nr. 48 gegebenen Dessins. Oberhalb der am unteren Rande gebildeten breiten Spitze füllt man den Filetfond mit verlegt treffenden sternförmigen Pleinfisuren, welche nach dem am oberen Rande des genannten Dessins befindlichen Pleinfisuren gearbeitet werden. Den hinteren Rocktheil stellt man in erforderlicher Länge und Weite aus Mull her, versieht ihn am unteren Rande mit einem etwa 4 Cent. breiten Saume und 3 ganz schmalen Säumen, verbindet ihn mit Wirbelnaht mit dem Filetguipüretheil und reißt ihn am oberen Rande nach der Weite der Taille in Falten. Für letztere schneidet man aus Mull nach Fig. 21 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen, nach Fig. 22 und 23 je zwei Theile, Fig. 22 mit Zugabe von 2 Cent. Stoff für einen Saum am hinteren Rande. Für die oberen Ärmeltheile richtet man nach Fig. 24 zwei Theile, für die Garnitur auf der Taille einen unten 10, oben 16 Cent. breiten, mit Pleinfisuren durchgezogenen Filettheil her. Diesen heftet man dem Vordertheil auf, schneidet unterhalb desselben den Mull fort und verbindet die Stoffränder mit Wirbelnaht. Dann säumt man die Rückentheile am hinteren Rande 2 Cent. breit um, versieht sie dazwischen mit Knopfschlingen und Knöpfen und verbindet Vorder- und Rückentheile nach Angabe der Fißern mit Doppelnäht. Die Ärmeltheile, Fig. 23, säumt man am unteren Rande schmal um, näht sie je von 25 bis Doppelpunkt zusammen,

legt sie am oberen Rande, je Kreuz auf Punkt befestigend, in Falten und heftet ihnen nach den übereinstimmenden Fißern und Zeichen, die am unteren Rande mit einer 3 Cent. breiten Mullfriseur verzierten Oberärmel, Fig. 24, auf, wobei diese in erforderlicher Weise anzuhalten sind. Mit 25 und Stern an 25 und Stern der Fig. 21 treffend, näht man die Ärmel mit Einlage eines Passepoils dem Ärmelloch ein. Dann setzt man der Taille am oberen Rande einen 1, am unteren Rande einen 2 Cent. breiten Mullstreifen für einen Zug gegen, leitet durch jeden Zug ein schmales Leinenband und garnirt die Taille am oberen Rande mit einer schmalen Friseur. Hierauf verbindet man Rock und Taille mit Wirbelnaht und begrenzt die Filetguipüregarnitur des Kleides mit den gestickten Mullfrisuren. Schließlich bringt man nach Abbildung Gürtel und Schleifen an.

Das Häubchen ist aus Tüllpuffen, 3 Cent. breiter Spitze und rosa Band, das Kissen, auf welchem das Kind ruht, aus rosa Lüstrine mit einem Ueberzug aus Filetguipüre gefertigt; eine Filetguipürespitze umgibt das Kissen.

[22,615]

R.

Cylinderhütchen.

Häkelarbeit.

Hierzu die Abbildung Nr. 3.

Man arbeitet ein solches Cylinderhütchen entweder mit weißem drellirtem Garn (das Original ist mit Garn Nr. 50 gehäkelt), oder auch mit Cor-donnetseide von der Farbe der übrigen Lampengarnitur. Das Original besteht aus einer imitirten Blume aus 6 Blätterkreisen und aus 12 herabhängenden Blätterzweigen, welche sich der Blume anschließen. Man beginnt jeden Zweig an der Spitze wie folgt: * 7 Luftm. (Luftmaschen), 1 dp. St. (doppelte Stäbchenmasche) in die 3., 1 dreifache St. in die 2. der 7 Luftm., dies bildet die Hälfte eines Blättchens, man wiederholt nun vom * noch einmal, legt dann beide Hälften nebeneinander und häkelt 1 f. R. (feste Kettenmasche) in die 1. der ersten 7 Luftm., somit ist 1 Blättchen hergestellt. Hiernach häkelt man 3 Luftm. für den Stiel, dann 2 Blättchen dicht aneinander, nach Vollenbung des 2. dieser Blättchen wendet man die Arbeit so, daß das einzelne, zuerst gefertigte Blättchen abwärts gefehrt ist, häkelt 1 f. R. in die Mitte zwischen den zwei gegen-einander gefehrten Blättchen, danach 3 Luftm. für den Stiel und so fort, bis der Zweig 7 Blätterpaare zählt, doch werden die Blättchen vergrößert. Für die Blättchen des 3. und 4. Paares häkelt man je 7 Luftm., 1 dreifache St. in die 3., 1 vierfache St. in die 2. der 7 Luftm., für die Blättchen der 3. letzten Paare hat man je 8 Luftm., 1 vierfache St. in die 3., 1 fünffache St. in die 2. der 8 Luftm. zu arbeiten. Die Blätter für die Blume werden in ähnlicher Weise wie die der Zweige gearbeitet. Der 1. Kreis zählt 6 Blättchen je aus zwei- und dreifachen St.; zwischen den Blättchen wird je 1 Luftm. gehäkelt, das letzte Blättchen des Kreises dem ersten mit 1 f. R. angehängen. Für den 2. Kreis arbeitet man 8 Blättchen, für den 3. Kreis 12, für den 4. Kreis 15 Blättchen je aus drei- und vierfachen St. Der 5. und 6. Kreis zählt je 18 Blättchen aus vier- und fünffachen St., die St. durch je 2 Luftm. getrennt. Die vollendeten Blätterkreise näht man in der Weise der Abbildung einem kreisförmigen, mit Taffet über-

Nr. 1. Hausanzug für Damen. Schnitt der Taille: s. Abb. Nr. 1, Seite 315.

Nr. 2. Taufkleid mit Garnitur von Filetguipüre. Schnitt: Vorder- u. Suppl., Nr. XI, Fig. 21—24.

zogenen Cartontheil auf und befestigt letzteren auf einem mit Taffet bekleideten Pfropfen, an dessen oberem Rande die Blätterzweige angebracht sind.

[22, 680]

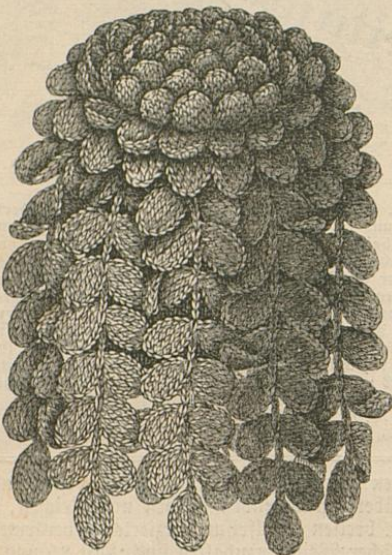
v. M.

Cylinderhütchen.

Trivoltätenarbeit.

Hierzu die Abbildung Nr. 4.

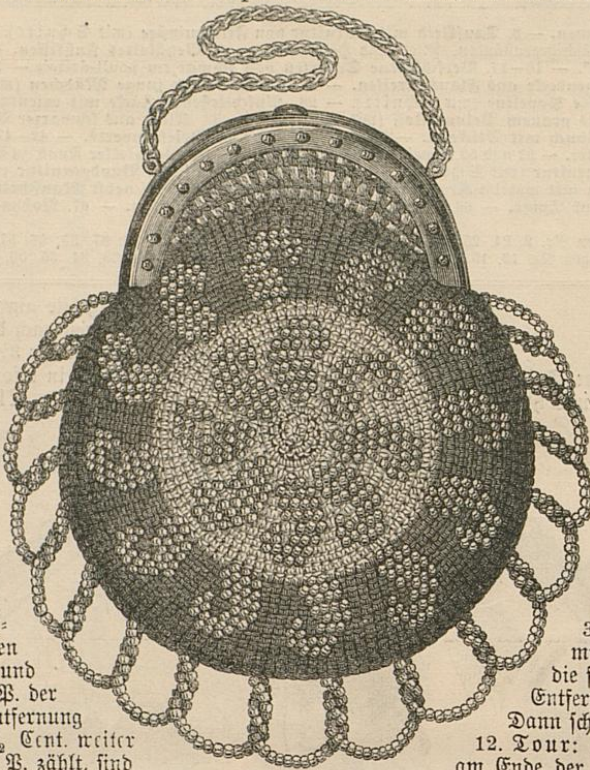
Das Cylinderhütchen, Abb. Nr. 4, wird in Trivoltätenarbeit mit grüner Seide hergestellt, es besteht in längeren und kürzeren Blätterzweigen, welche mit ihrem oberen Ende unterhalb einer Trivoltätenrossette befestigt sind und einen mit grünem Taffet bekleideten Pfropfen verdecken. Man beginnt mit einem der kürzeren Zweige, dessen Blättchen nach der Spitze hin kleiner werden, und schürzt für eins der beiden Blättchen am oberen Ende: 4 Dpt. (Doppelpfoten), 5mal abwechselnd 1 P. (Picot), 2 Dpt., hierauf 1 P., 9 Dpt., 1 P., 7 Dpt. Man arbeitet nun dicht daran ein gleiches Blättchen; dasselbe wird jedoch, da es, wie die Abbildung lehrt, dem ersten Blättchen gegenüber stehen muß, in entgegengesetzter Folge der Knoten und der Picots geschürzt, also: 7 Dpt., 1 P., 9 Dpt., 5mal abwechselnd 1 P., 2 Dpt., dann 1 P., 4 Dpt. Man führt nun den Faden auf der Rückseite der Blättchen bis zu den beiden einzelnen P. beider Blättchen, schlingt ihn daselbst, beide P. zusammenfassend, fest und arbeitet dicht daran zwei gleiche Blättchen; dieselben folgen dann noch 2 solcher Blätterpaare, hierauf 2 Blätterpaare, deren Blätter je 1 P. weniger und statt der 9 und 7 Dpt. je nur 8 und 6 Dpt. zählen. Die nächsten Blätterpaare sind in demselben Verhältnis zu verkleinern. Die Knotenzahl des Blättchens an der Spitze des Zweiges ist aus der Abbildung zu ersehen. Der längere Zweig besteht aus Blätterpaaren, welche wie der eben beschriebene Zweig gearbeitet werden. Hat man 12 solche Blätterzweige gearbeitet, so bekleidet man einen Pfropfen mit grünem Taffet, bringt auf seiner oberen Fläche einen runden mit Taffet bekleideten Cartontheil an, welcher dem Umfange des Cylinders entsprechen muß, und befestigt an diesem die Blätterzweige nach Abbildung. Der Ansatz derselben wird durch die Rosette gedeckt, welche aus 12 verschiedenen großen Picotkreisen besteht. Man beginnt mit dem mittleren (kleinsten) Kreise und schürzt dazu 5mal abwechselnd 1 Dpt., 1 P., zuletzt noch 1 Dpt. Die P. der Rosette müssen sämtlich 1 Cent. lang sein. In $\frac{1}{2}$ Cent. weiter Entfernung folgt ein zweiter Kreis aus 12 P., nach Verkürzung desselben in $\frac{1}{2}$ Cent. weiter Entfernung ein 3. Kreis aus 16 P. In dem 4. Kreise, welcher 14 P. zählt, sind dieselben je durch 2 Dpt. getrennt. Die folgenden Picotkreise werden je in demselben Verhältnis vergrößert, so daß die Picots jedes nächsten Kreises den P. des vorigen Kreises vorstehen. Die Kreise werden dann aufeinander gelegt und mit einigen Stichen aneinander befestigt. Die fertige Rosette wird dem Carton aufgenäht.



Nr. 3. Cylinderhütchen.
Häkellarbeit.

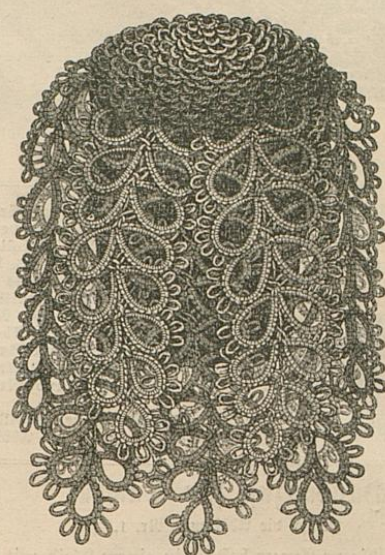


Nr. 9. Rückenkissen. Tapissierarbeit. Hierzu die Abb. Nr. 10.)



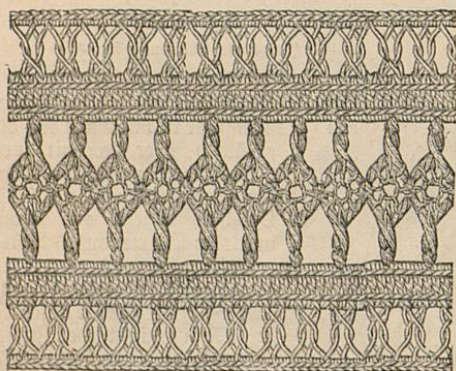
Nr. 5. Gehäkelte Börse.

welche man bei Ausführung der Börse mit eingehäkelt hat. Am Außenrande hat man eine Franze von Stahlperlen angebracht. Ein Stahlbügel nebst Kette vervollständigt die Börse. Zu Herstellung der letzteren werden zunächst mehrere Schnürchen Stahlperlen auf die weiße und auf die grüne Seide gereiht. Dann macht man mit dem weißen Faden einen Anschlag von 6 M. (Maschen), schließt diesen mit 1 f. M. (festen Masche) zum Ringe und arbeitet: 1. und 2. Tour: 2 f. M. in jede M. der vorigen Tour. 3. Tour: * 2 f. M. auf die 2 nächsten M., doch hat man vor Ausführung derselben je 1 P. (Perle) anzuschließen (letztere liegt auf der Rückseite der Häkellarbeit, welche als rechte Seite der Börse gilt), 2 f. M. in die folgende M. und vom * noch 7mal wiederholt. Die Wiederholung vom * werden wir in der Folge nicht mehr besonders erwähnen. Am Ende der Tour 1 f. M. statt der 2 f. M. 4. Tour: 1 M. mit P. in dieselbe M., in welche die letzte M. der vorigen Tour gehäkelt worden ist, 3 M. mit P. auf die 3 folgenden M.; die beiden ersten dieser 3 Perlenm. müssen auf die nächsten 2 Perlenm. der vorigen Tour treffen, * 1 M. ohne P. in dieselbe M., in welche die letzte Perlenm. gehäkelt worden ist, 4 Perlenm. auf die nächsten 4 M. 5. Tour: 4 Perlenm. auf die je 4 Perlenm. der vorigen Tour, nach jeder vierten Perlenm. 2 M. ohne P. auf die entsprechenden 1 M. der vorigen Tour. 6. Tour wie die 5. Tour, doch hat man jetzt nach den je 4 Perlenm. 3 M. ohne P. auf die je 2 entsprechenden M. der vorigen Tour zu häkeln. 7. Tour: * 3 Perlenm. auf die ersten 3 der nächsten 4 Perlenm., 2 M. ohne P. auf die folgende M. 8. Tour: * 1 M. ohne P. auf die erste der nächsten 3 Perlenm. der vorigen Tour, 3 Perlenm. auf die folgenden 3 M., 1 M. ohne P. auf die nächste M., 2 Perlenm. auf die folgenden 2 M., die erste derselben muß auf die 1 Perlenm. der vorigen Tour treffen, 2 M. ohne P. auf die folgende M. 9. Tour: * 2 M. ohne P. auf die nächsten 2 M., 5 Perlenm. auf die folgenden 5 M. (die letzte derselben muß auf die letzte der nächsten 2 Perlenm. der vorigen Tour treffen), 3 M. ohne P. auf die folgenden 2 M. 10. Tour: * 3 M. ohne P. auf die nächsten 3 M., 3 Perlenm. auf die folgenden 3 M. (dieselben treffen auf die 3 mittleren der nächsten 5 Perlenm. der vorigen Tour) 4 M. ohne P. auf die folgenden 4 M. 11. Tour: Ohne P., doch hat man in regelmäßigen Entfernungen 4mal je 1 M. zuzunehmen, so daß diese Tour 84 f. M. zählt. Dann schneidet man den Faden ab, legt den grünen Faden an und häkelt: 12. Tour: Ohne Zunehmen und stets abwechselnd 2 Perlenm., 5 M. ohne P.; am Ende der Tour nur 4 M. ohne P. 13. Tour: 4 Perlenm. und zwar die 1. derselben auf die letzte M. der 11. Tour, so daß die beiden mittleren Perlenm. auf die nächsten 2 Perlenm. der vorigen Tour treffen, * 4 M. ohne P. auf die folgenden 3 M., 4 Perlenm. auf die nächsten 4 M. 14. Tour: 4 Perlenm. auf die je 4 Perlenm., 5 M. ohne P. auf die entsprechenden je 4 M. der vorigen Tour. 15. Tour wie die 14. Tour, doch stets 6 M. ohne P. auf die entsprechenden je 5 M. 16. bis 19. Tour wie die 7. bis 10. Tour, doch hat man jetzt nur in der 18. Tour zuzunehmen und zwar, indem man daselbst nach den je 5 Perlenm. 2 M. ohne P. in die folgende M. arbeitet; im Uebrigen sind



Nr. 4. Cylinderhütchen.
Trivoltätenarbeit.

die folgenden 3 M., 1 M. ohne P. auf die nächste M., 2 Perlenm. auf die folgenden 2 M., die erste derselben muß auf die 1 Perlenm. der vorigen Tour treffen, 2 M. ohne P. auf die folgende M. 9. Tour: * 2 M. ohne P. auf die nächsten 2 M., 5 Perlenm. auf die folgenden 5 M. (die letzte derselben muß auf die letzte der nächsten 2 Perlenm. der vorigen Tour treffen), 3 M. ohne P. auf die folgenden 2 M. 10. Tour: * 3 M. ohne P. auf die nächsten 3 M., 3 Perlenm. auf die folgenden 3 M. (dieselben treffen auf die 3 mittleren der nächsten 5 Perlenm. der vorigen Tour) 4 M. ohne P. auf die folgenden 4 M. 11. Tour: Ohne P., doch hat man in regelmäßigen Entfernungen 4mal je 1 M. zuzunehmen, so daß diese Tour 84 f. M. zählt. Dann schneidet man den Faden ab, legt den grünen Faden an und häkelt: 12. Tour: Ohne Zunehmen und stets abwechselnd 2 Perlenm., 5 M. ohne P.; am Ende der Tour nur 4 M. ohne P. 13. Tour: 4 Perlenm. und zwar die 1. derselben auf die letzte M. der 11. Tour, so daß die beiden mittleren Perlenm. auf die nächsten 2 Perlenm. der vorigen Tour treffen, * 4 M. ohne P. auf die folgenden 3 M., 4 Perlenm. auf die nächsten 4 M. 14. Tour: 4 Perlenm. auf die je 4 Perlenm., 5 M. ohne P. auf die entsprechenden je 4 M. der vorigen Tour. 15. Tour wie die 14. Tour, doch stets 6 M. ohne P. auf die entsprechenden je 5 M. 16. bis 19. Tour wie die 7. bis 10. Tour, doch hat man jetzt nur in der 18. Tour zuzunehmen und zwar, indem man daselbst nach den je 5 Perlenm. 2 M. ohne P. in die folgende M. arbeitet; im Uebrigen sind

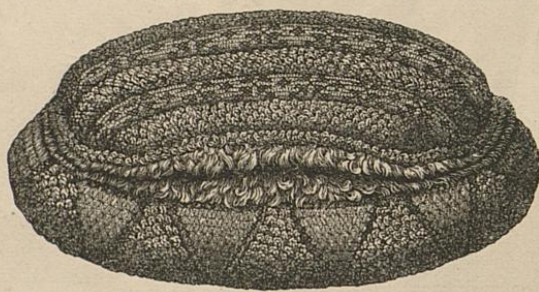


Nr. 6. Zwischensatz zur Garnitur von Wäschegegenständen. Häkel- und Filetarbeit.

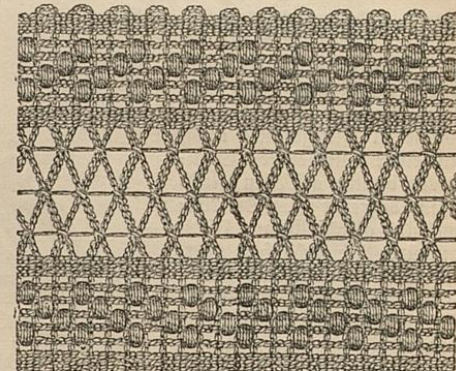
Gehäkelte Börse.

Hierzu die Abbildung Nr. 5. — Material: Weiße und grüne Cordonnetside, Stahlperlen, ein Stahlbügel.

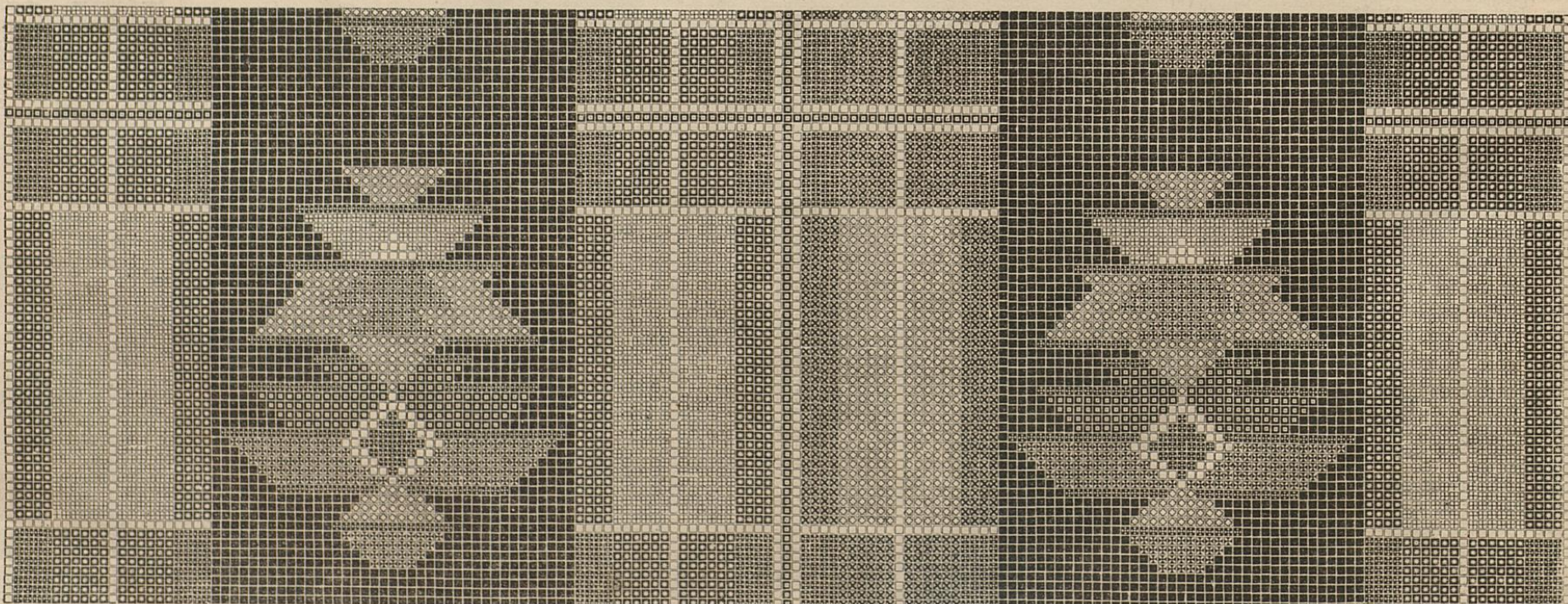
Die Börse ist mit weißer und grüner Cordonnetside gehäkelt, das Palmendessin bilden Stahlperlen,



Nr. 8. Gehäkeltes Fusskissen.



Nr. 7. Zwischensatz zur Garnitur von Wäschegegenständen. Häkellarbeit und Durchziehen.



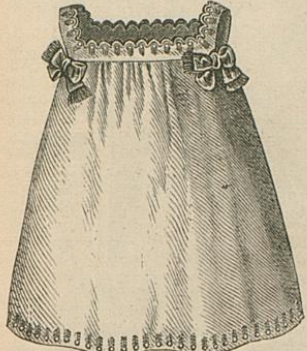
Erklärung der Zeichen: ■ Grau, ■ Schwarz, ■ Pense, ■ Violett, ■ Dunkelgrün, ■ Hellgrün, ■ Roth, ■ Braun, ■ Gelb (letzteres Seide).

Nr. 10. Tapissieredessin zum Rückenkissen (Abb. Nr. 9).

in dieser wie in den anderen Touren die M. ohne P. zwischen den Palmenfiguren in erforderlicher Anzahl zu arbeiten. Dann folgen noch 2 Touren ohne P. in unveränderter Maschenzahl. Im Anschluß an die letzte Tour arbeitet man für den durchbrochenen Theil, welcher an den Bügel genäht wird, wie folgt: 3 Luftm. (Luftmaschen), dann 3mal abwechselnd 1 St. (Stäbchenmasche), 1 Luftm. (mit letzterer 1 M. übergehend), dann 1 St. in jede der folgenden 11 M., nach jeder St. 1 Luftm., zuletzt noch 5mal abwechselnd 1 St. in jede zweitfolgende M., 1 Luftm. Dann wendet man die Arbeit und häkelt zurückgehend 1 f. M. um die nächste Luftm. der vorigen Reihe, 3 Luftm., dann 1 St. um jede Luftm. der vorigen Reihe, nach jeder St. 1 Luftm., am Ende der Tour 3 Luftm. und 1 f. M. statt der letzten St. Hierauf wendet man die Arbeit und häkelt noch eine durchbrochene St.-Reihe wie zuvor, worauf der Faden abgeschnitten und befestigt wird. Hiermit ist eine Hälfte der Börse vollendet; die zweite Hälfte wird in gleicher Weise hergestellt. Dann häkelt man beide Hälften von der rechten Seite aus mittelst f. M. zusammen, nur die Ränder, welche an den Bügel genäht werden sollen, bleiben unverbunden. Schließlich verzieht man die Börse nach Abbildung mit der Perlenfranze und dem Bügel. Derartige Börsen sind in der Tapissier-Manufactur von J. Seligmann, Berlin, Gertraudenstraße Nr. 22, vorrätig.

[22 421]

T.

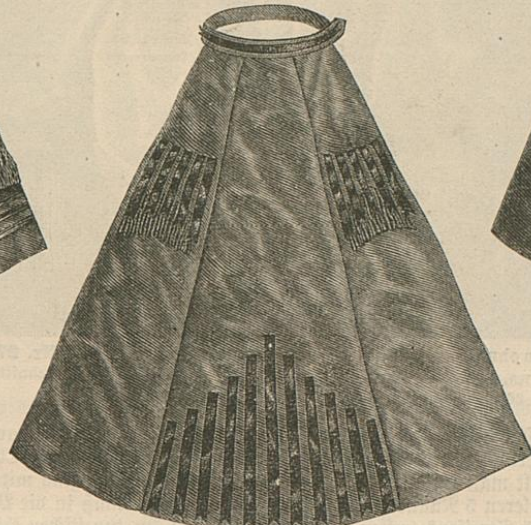
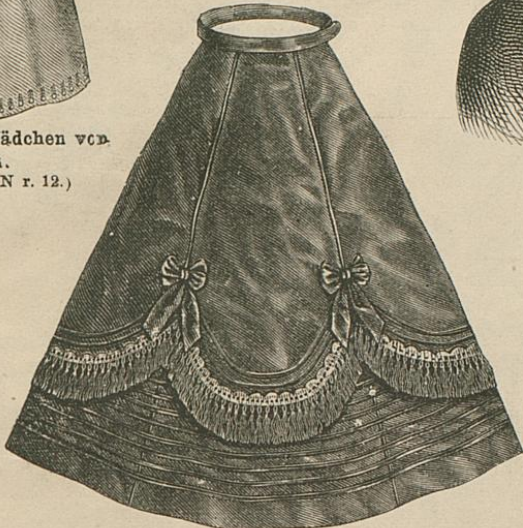


Nr. 11. Schürze für Mädchen von 1—3 Jahren. (Hierzu die Abb. N. r. 12.)

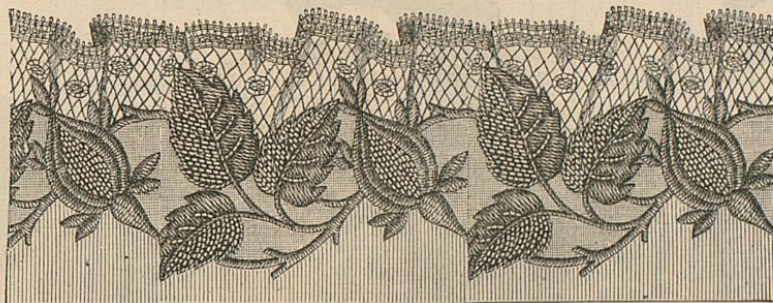
Zwei Zwischenfäße
zur Garnitur von Wäschegegenständen.
Filet- und Häkelarbeit.
Hierzu die Abbildungen Nr. 6 und 7.

Die Zwischenfäße eignen sich zur Garnitur von Beinkleidern, Unterröcken, Bettwäsche u. s. w. Für den Zwischenfaß, Abbildung Nr. 6, fertigt man zunächst den mittleren Theil in Filetarbeit. Dazu macht man mit feinem Garn und über einen Stab von 1 Centimeter Umfang den erforderlichen langen Anschlag, arbeitet in denselben eine Tour mit sehr starker Baumwolle und über einen Stab von 2 1/2 Cent. Umfang, hierauf wieder mit dem feinen Garn eine Tour über den dünneren Stab, wobei man jede Masche der vorigen Tour einmal zu drehen hat. Durch die Maschen dieser Tour leitet man nun einen Faden, schneidet die Anschlagmaschen fort, löst die Knoten aus den Maschen der 1. Tour und führt dann in letztere eine Tour mit der starken Baumwolle, dann abermals eine Tour mit dem feinen Garn, wobei man wieder die verschiedenen Stäbe anwendet, und bei Ausführung der zweiten Tour die Maschen der vorigen Tour je einmal zu drehen hat. Alsdann häkelt man mit drellirtem Garn Nr. 70 auf die Maschen an beiden Längenseiten des Filetstreifens zunächst 1. Tour: Um

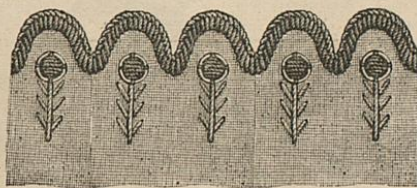
Nr. 15. Schürze mit Franzengarnitur. Beschreibung: Rücke. d. Suppl.



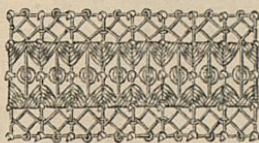
Nr. 16. Schürze mit Garnitur von Sammetband. Beschreibung: Rücke. d. Suppl.



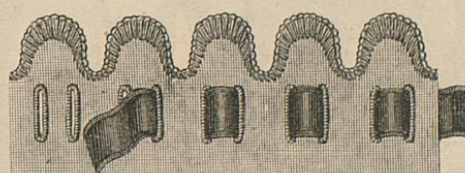
Nr. 18. Theil der Stickereiverzierung des Kragens und der Manschette (Abb. Nr. 60 und 61).



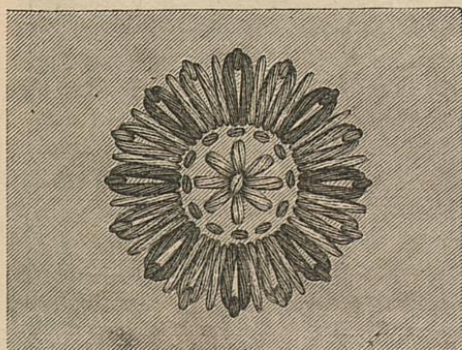
Nr. 12. Theil der Stickerei zur Schürze für Mädchen von 1—3 Jahren (Abb. Nr. 11).



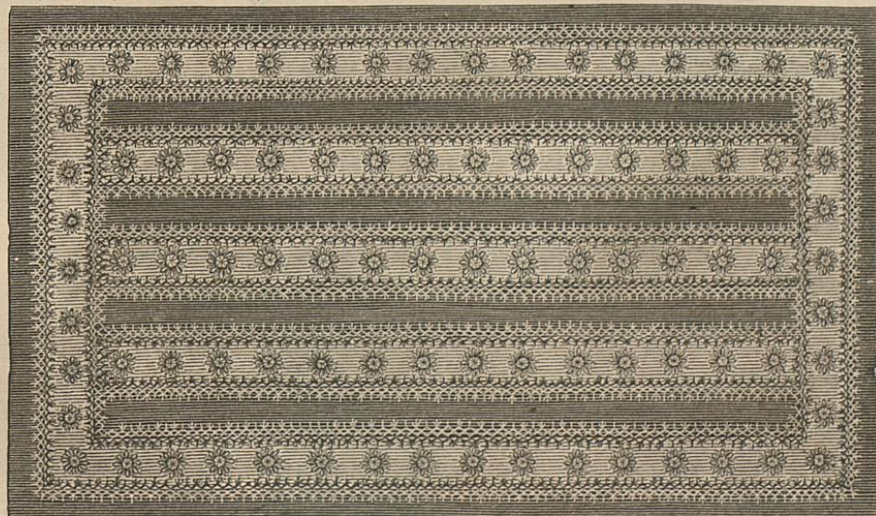
Nr. 19. Zwischensatz in Filetguipüre.



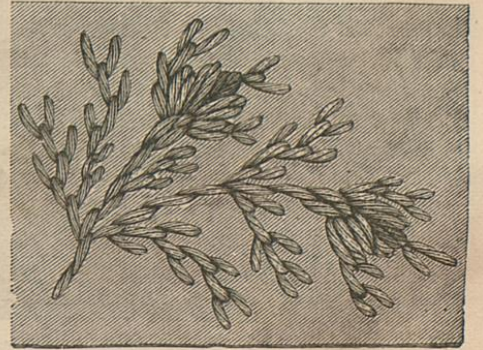
Nr. 20. Garnitur zu Corsets und dergl.



Nr. 22. Pleinsfigur zur Wiegendecke (Abb. Nr. 21).



Nr. 21. Wiegendecke aus Flanellstreifen (Hierzu die Abb. Nr. 22 und 23.)



Nr. 23. Pleinsfigur zur Wiegendecke (Abb. Nr. 21).



Nr. 14. Hut „Tyrolenne“.

5mal abwechselnd 1 Luftm., 1 St., mit ersterer eine M. des Anschlags übergangen, 1 Luftm., 1 M. übergangen, 3 St. in die 3 nächsten M. Hierauf 3 Luftm. und umgewendet zur 2. Tour. Dieselbe wird wie die 1. Tour gehäkelt; es müssen dabei die St. auf die St. der vorigen Tour treffen, auch hat man um beide oberen Glieder der M. zu stechen. Man arbeitet bis zur erforderlichen Länge des Zwischenfasses, dann führt man nach Abbildung die Maschen aus, indem man stets je zwei und zwei St. umnäht. Hierauf schürzt man mit einem starken Zwirnsfaden die Luftmaschenreihen des mittleren Theils nach Abbildung zusammen.

[21,702]

W.

Gehäkeltes Fußkissen.

Hierzu die Abbildung Nr. 8. — Material: Bephrmölle in Schwarz, in 6 Nuancen Rehbraun, 4 Nuancen Grün; hellgrüne Filofaserseide.

Ein sehr praktisches Fußkissen, dessen Bekleidung im tunesischen (Victoria-) Häkelstich und im Schlingengestich gearbeitet ist; die Häkelarbeit ist mit Kreuzstichverzierungen verziert. Das Kissen bildet ein Oval von 40 Centimeter Länge und 30 Cent. Breite und besteht aus 2 Theilen. Der untere Theil ist 10 Cent. hoch, sein Außenrand in der Weise der Abbildung gewölbt. Auf der Oberfläche ist dieser Theil mit weißem Pelz bekleidet, der-



Nr. 13. Tournüre aus Ross-haarstoff. Beschreibung: Rücke. d. Suppl.



Nr. 17. Schürze mit Garnitur von Röllchen. Beschreibung: Rücke. d. Suppl.

mittelfst zweier Gummibandspangen mit dem unteren Theil des Kissens verbunden. Die Abbildung zeigt den oberen Theil, welcher beim Gebrauch des Kissens die Füße deckt, in der Mitte etwas gehoben. Für die Bekleidung des unteren Theils häkelt man zunächst 9 einzelne feilförmige Figuren im tunesischen Stich, 9 solche im Schlingengestich. Erstere arbeitet man mit der dritthellsten Nuance Rehbraun; man beginnt an der Spitze mit einem Anschlag von 3 M. (Maschen), häkelt darauf 27 Musterreihen, wobei man in der 2. bis 6. Musterr. an beiden Seitenrändern je 1 M. zuzunehmen hat, ferner in der 7. bis 17. Musterr. je 1 M., und zwar stets abwechselnd 1 M. an einem, 1 M. an dem anderen Seitenrande der Arbeit; in der 18. bis 27. Musterr. hat man in dieser Weise noch 4 M. zuzunehmen, so daß die letzte Musterr. 28 M. zählt. Für das Zunehmen am rechten Seitenrande häkelt man am Ende der 2. Tour, nachdem die letzte Schlinge abgemacht ist, noch 1 Luftm. und nimmt die 1. Schlinge

der folgenden Tour dann aus der letzten Schlinge der vorigen Musterr. auf, das Zunehmen am linken Seitenrande geschieht, indem man am Ende der 1. Tour einer Musterr. noch 1 Schlinge aus dem am Außenrande befindlichen Glied der 1. wagerechten M. der vorigen Tour aufnimmt. Die so gefertigten Reile werden dann mit 8 Reihen langer verzierter Kreuzstiche (1 Stich überspannt 4 Musterr. in der Höhe, 1 M. in der Breite) von grüner Wolle und Seide in 5 Nuancen benäht; an den Seitenrändern müssen je 2 M. des Fonds frei bleiben. Die im Schlingengestich ausgeführten Reile beginnt man mit der hellsten Nuance Rehbraun und einem Anschlag von 4 Luftm., häkelt darauf zurück, die letzte M. übergehend, 1 feste M. in die nächste M., aus der folgenden M. 1 Schlinge aufgenommen, 6 Luftm., die letzte derselben mit der noch auf der Nadel befindlichen M. zusammen-geschürzt, 1 f. M. in die folgende M., zuletzt 1 Luftm. und umgewendet. In gleicher Weise häkelt man hin- und zurückgehend noch 18 Touren, nur hat man stets um beide oberen Glieder der M. der vorigen Tour zu stechen, und die Luftm.-Schlingen je zu versehen; auch hat man an den Seitenrändern derartig zuzunehmen, daß man einen Reil wie die vorigen tunesisch gehäkelten Reile erhält (die beiden letzten Touren zählen je 10 Luftm.-Schlingen), ferner hat man mit den Nuancen zu wechseln. Mit der hellsten Nuance Braun werden 2 Touren, mit den folgenden 4



Nr. 24. Sackjacke für junge Mädchen.
Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl.,
Nr. XIII, Fig. 27 und 28.

Nr. 25. Anschliessendes Jäckchen ohne
Aermel. Schnitt und Beschreibung: Rückts.
d. Suppl., Nr. XII, Fig. 25 und 26.

Nr. 26. Pelerine aus schwarzem
Kaschmir. Schnitt und Beschreibung:
Rückts. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 35 und 36.

Nr. 27. Fichu aus pensée Popeline.
Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl.,
Nr. XV, Fig. 33 und 34.

Nr. 28. Anschliessende Jacke mit orien-
talischer Stickerei. Schnitt und Beschr.:
Rückts. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 29—32.

Nüancen je 3 Touren gearbeitet, die beiden letzten Touren führt man mit schwarzer Wolle aus. Die vollendeten Reile näht man in der Weise der Abbildung so, daß ihre Spitzen gegeneinander gefehrt sind, längs ihrer schrägen Seitenränder von der linken Seite aus aneinander, dann wird die gehäfelte Befleidung auf dem

Polster befestigt. Zuvor muß der Boden desselben mit schwarzem Ledertuch bekleidet werden. Für die Befleidung des oberen Theils häfelt man zunächst 4 einzelne Streifen im Schlingenstich mit den mittleren 5 Nüancen Braun (die hellste Nüance muß in die Mitte jedes Streifens treffen), ferner 3 Streifen im tunesischen Häfel-

stich mit der dritthellsten Nüance. Letztere Streifen werden mit einer schmalen Vordüre im Kreuzstich verziert, welche man mit grüner Wolle in einem der mit Abbildung Nr. 8 bis Nr. 11 gegebenen Dessins auf dem zu Seite 85 bis 92 des Bazar d. J. gehörigen Supplement arbeitet. Sämmtliche Streifen müssen



Nr. 29. Kleid mit Fichu aus russisch-
grünem Wollenatlas. Rückansicht.
(Hierzu die Abb. Nr. 30.) Schnitt u. Beschr.:
Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 12 und 13.

Nr. 31. Kleid mit Schoosstaille aus
grauem Veloursstoff. Vorderansicht.
(Hierzu die Abb. Nr. 32.) Schnitt u. Beschr.:
Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 6—11.

Nr. 33. Kleid aus schwarzer Alpaca.
Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 6—8.
Beschreibung: Vorders. d. Suppl.

Nr. 32. Kleid mit Schoosstaille aus
grauem Veloursstoff. Rückansicht.
(Hierzu die Abb. Nr. 31.) Schnitt u. Beschr.:
Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 6—11.

Nr. 30. Kleid mit Fichu aus russisch-
grünem Wollenatlas. Vorderansicht.
(Hierzu die Abb. Nr. 29.) Schnitt u. Beschr.:
Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 12 und 13.

Nr. 29—33. Verschiedene Kleider für Mädchen von 14—16 Jahren.



Nr. 34. Jacke für ältere Damen. Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 35.)
Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 37-39.

Selbstverständlich den Rippen des Polsters in Länge und Breite genau entsprechen. Sind die gehäkelten Streifen dem Polster aufgenäht, so umgibt man letzteres rings am Außenrande mit einer schmalen Bordüre, für welche man mit den drei mittleren Nüancen Braun 3 Touren im Schlingensich häkelt. Die Tapissierwaaren-Manufactur von J. Seligmann, Berlin, Gertrauden-Str. 22, hat derartige Fußkissen vorrätig.

[22,475] v. M.

Nüdentissen.

Tapissierarbeit.

Hierzu die Abbildungen Nr. 9 und 10.
Dieses Kissen ist im gewöhnlichen Kreuzförmig mit verschiedenfarbiger Wolle und Seide in einem Dessin ausgeführt, welches neu und von sehr hübscher



Nr. 36. Robe mit Bretellen und Schärpe. Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 37.)
Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XX, Fig. 42.

Wirkung ist. Das Dessin bildet Streifen, von denen der eine einzelne, in türkischen Farben ausgeführte Figuren in mattgrauem Fond zeigt, der andere ein breites schottisches Band imitiert. Die Abbildung Nr. 10 gibt einen Theil dieses Dessins nebst Erklärung der Zeichen und der zu wählenden Farben; wie das Dessin fortzusetzen ist, lehrt die unter Nr. 9 gegebene Abbildung des vollendeten Küssens. Für die Rückseite des Küssens wählt man grauen oder schwarzen Taffet, auch Wollenreps oder dergleichen, am Außenrande umgibt man es mit einer starken verschiedenfarbigen Wollenschnur, aus welcher man an den Ecken des Küssens einige Schlingen bildet. Derartige fertige Kissen wie auch die angefangene Stickerie zu solchen hat die Tapissier-Manufactur von Otto Krappe, Berlin, Leipzigerstraße Nr. 129, vorrätig.

[22,413]

v. M.

Schürze für Mädchen von 1 bis 3 Jahren.

Hierzu die Abbildungen Nr. 11 und 12.

Diese Schürze ist aus Ransoc gefertigt; sie ist 41 Centimeter lang, 140 Cent. weit, ausschließlich des 3 Cent. breiten Saumes am unteren und je am hinteren Rande. Die Armlöcher bildet je ein schmal umgefäimter, 8 Cent. langer, senkrechter Einschnitt, welcher je 36 Cent. vom hinteren Rande entfernt ist. Am oberen Rande ist die Schürze der Weite der 3 Cent. breiten Pässe entsprechend, in Falten gereiht und zwischen deren doppelte Stofflage gefast. Der vordere Theil der Pässe ist 20 Cent., jeder hintere Theil 10 Cent. lang; diese Pässentheile sind am oberen Rande roth languetirt und mit gestickten Muschen und Fischgrätenförmigen von rothem Garn verziert. Abbildung Nr. 12 zeigt einen Theil der Stickerie in

Originalgröße. Am unteren Rande der Schürze ist die Stickerie ohne die Bogen ausgeführt. Schleifen aus 3 Cent. breitem rofa Taffetband garniren die Schürze nach Abbildung.

[22,673]

Hut „Tyrolenne“.

Hierzu die Abbildung Nr. 14.

Der Hut aus feinem braunem Filz hat die Form eines Tyrolerhutes. Sein reversartig umgelegter Außenrand ist mit braunem Sammet eingefast. Zwei je 4 Centimeter breite, zum Theil übereinander tretende schräge braune Sammetstreifen garniren seinen hohen Rand. An der rechten Seite des Hutes sind eine Halbprojette, eine kleine Schleife und zwei braune Federn angebracht. Die Halbprojette ist aus einem 31 Cent. langen, 7 Cent. breiten schrägen, fächerartig gefalteten Sammetstreifen arrangirt. Die Schleife, welche den Ansat der Halbprojette deckt, besteht aus zwei je 5 Cent. langen, 4 Cent. breiten Schlingen aus Sammet und einem „Knoten“.

T.

Zwischensack in Filetguipüre.

Hierzu die Abbildung Nr. 19.

Dieser Zwischensack eignet sich zur Garnitur von Lingerie, Häubchen, Blusen und dergl. Er besteht aus einem 4 Löcher (Carreaux) breiten, im geraden Filet gearbeiteten Streifen, welchen man in der Weise der Abbildung im point-d'esprit und point-de-reprise durchstopft hat.

T.

Garnitur zu Corsets u. dgl.

Hierzu die Abbildung Nr. 20.

Diese Garnitur ist aus feiner Leinwand, am oberen Rande in Bogen languetirt und ausgeschnitten. Unterhalb der Languettenbogen hat man in regelmäßigen Entfernungen längliche Bindlöcher gestickt und durch diese schmales schwarzes Sammetband geleitet. Statt des letzteren kann man auch farbiges Sammet- oder Taffetband wählen.

[22,274]

T.

Wiegendecke aus Flanellstreifen.

Hierzu die Abbildungen Nr. 21-23.

Die Decke ist neu und geschmackvoll im Arrangement. Sie ist aus weißen und farbigen, 7 Centimeter breiten Streifen feinen Flanells zusammengesetzt; die Streifen sind mit Kleinfiguren verziert, welche mit Wolle und Seide im point-russe und point-de-posto gestickt sind. Das Original ist in den Farben Grau und Weiß hergestellt; die weißen Streifen sind je in 5 Cent. weiten Entfernungen mit grauer und weißer Seide in der Weise der Abbildung Nr. 22 gestickt. Die Streifen sind von der Rückseite aus mit überwindlichen Stichen verbunden, von der rechten Seite aus sind diese Nähte durch zwei dicht aneinander tretende Kreuznähte von weißer Seide, sowie durch point-russe-Stiche von grauer Wolle gedeckt (siehe die Abbildung). Der weiße Streifen, welcher die Decke ringsum begrenzt, ist 9 Cent. breit und wird von einer 4 Cent. breiten Einfassung von grauem



Nr. 35. Jacke für ältere Damen. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 34.)
Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 37-39.

Flanell eingerandet. Selbstverständlich kann man eine solche Decke in beliebiger Größe, wie auch von andersfarbigen Streifen, wie z. B. blau und weiß, rofa und weiß etc. herstellen und mit anderen Kleinfiguren verzieren. Abb. Nr. 23 gibt eine solche im Fischgrätenförmig und point-de-posto. Die Wahl der Farben für die Ausführung derselben wird durch den Grundstoff bedingt. Derartige Decken sind in der Tapissier-Manufactur von König, Berlin, Jägerstr., vorrätig.

[22,485, 484, 484] W.

Nadelbuch mit Stickerie.

Hierzu die Abbildung Nr. 38.

Das Nadelbuch in Form einer Rosette besteht aus zwei gleich großen Theilen von grauem Leder, welche am Außenrande in der Weise der Abbildung in Bogen und Zacken ausgeschnitten sind. Der eine dieser Theile, die obere Seite des Nadelbuches, ist mit Stickerie



Nr. 37. Robe mit Bretellen und Schärpe. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 36.) Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XX, Fig. 42.

verzert, und zwar ist das Bouquet inmitten des Theils mit Cordonnet-seide in verschiedenen Farben theils im Blattstich, theils im point-de-poste ausgeführt. Für die Bogen am Außenrande des Ledertheils hat man zwei gleichlaufende Reihen von Kettenstichen mit grauer Cordonnet-seide gearbeitet, dazwischen nach Abbildung je eine Gold- und eine Kreideperle aufgenäht. Die Zadenlinie ist durch Goldschmuck gebildet, welche man in der Weise der Abbildung stets durch das Leder unterhalb der Bogen geführt, im Uebrigen mit kleinen Querstichen von feiner gelber Seide befestigt hat. Beide Ledertheile sind auf Carton geklebt, welcher mit weißem Taffet oder Papier gedeckt wird, an den Seiten sind sie mit 1 Centimeter breiten grauen Taffetbändern zum Schließen versehen. Eine Einlage aus mehreren am Außenrande ausgezackten Flanelltheilen, die zur Aufnahme der Nadeln dienen, vervollständigen das Nadelbuch. Derartige Nadelbücher hat die Tapissier-Manufactur von E. H. König, Berlin, vorräthig.

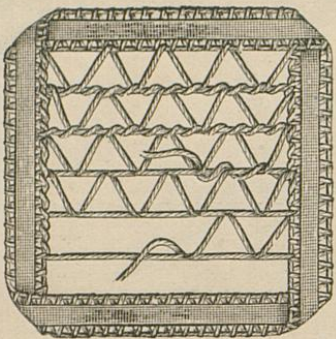
[22,520]

v. M.

Behälter zu Briefcouverts.

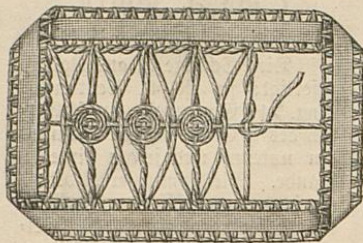
Hierzu die Abbildungen Nr. 39—41.

Dieser Behälter ist zur Aufnahme von schmalen und breiteren Briefcouverts bestimmt; in den kleinen Fächern am vorderen Rande, welche mittelst des auf Abbildung Nr. 40 ersichtlichen schmalen Deckels geschlossen werden, bewahrt man Federn, Oblaten, Briefmarken u. dergl. auf. Das Original ist 16 Cent. lang, 7 Cent. breit, am hinteren Rande 13, am vorderen Rande 9 Cent. hoch (einschließlich des Deckels); es ist von Lindenholz gefertigt, welchem man dunkelbraunes Holz derartig eingelegt hat, daß eine Giebelbühne gebildet wird (s. d. Abbild.). An beiden Seiten ist der Behälter mit einem 2 Cent. breiten Streifen aus gepreßtem Leder in der Weise der Abbildung beklebt; diese Streifen zieren kleine flache Bronzestücken. Aus gepreßtem grünem Leder ist auch die Umrandung des Medaillons in der Mitte des Deckels. Dieses Medaillon ist aus hellem Taffet und mit Blattstickerie von verschiedenfarbiger Cordonnetseide in dem Dessin, Abbildung Nr. 41, verzert. Auf der Innenseite ist der Behälter mit rothem Papier beklebt, außerdem sind daselbst mehrere, mit rothem Papier beklebte Zwischenwände von Pappe angebracht; letztere bilden die Abtheilungen für die verschiedenen Couverts. Der vordere Theil des Behälters ist flach; er ist auf der Innenseite mit rothem Papier beklebt, mit ebenso beklebten kleinen Querräumen aus Pappe versehen und hat einen auf der Außenseite mit grünem Leder, auf der Innenseite mit rothem Papier beklebten Deckel. Ein Bronzeschloß dient zum Schließen des Behälters. Derartige Behälter sind in der Tapissier-Manufactur von O. Krappe, Berlin, Leipzigerstr. Nr. 129, vorräthig.

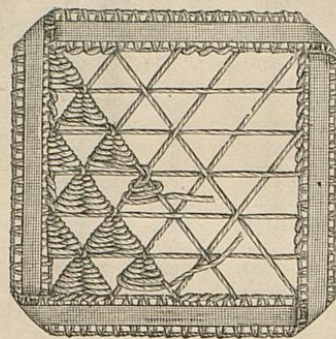


Nr. 43. Detail zu Abb. Nr. 42. Vergrößert.

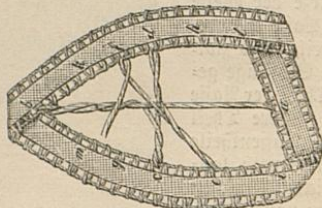
Nr. 38. Nadelbuch mit Stickerei.



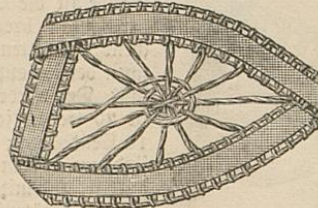
Nr. 45. Detail zu Abb. Nr. 42. Vergrößert.



Nr. 44. Detail zu Abb. Nr. 42. Vergrößert.



Nr. 47. Ausführung der Rädchen zu Abb. Nr. 42. (Hierzu die Abb. Nr. 46.)

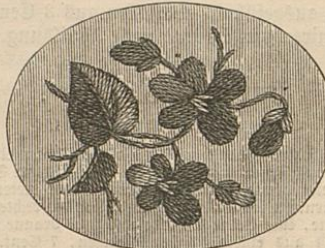


Nr. 46. Ausführung der Rädchen zu Abb. Nr. 42. (Hierzu die Abb. Nr. 47.)

Bordüre in point-lace.

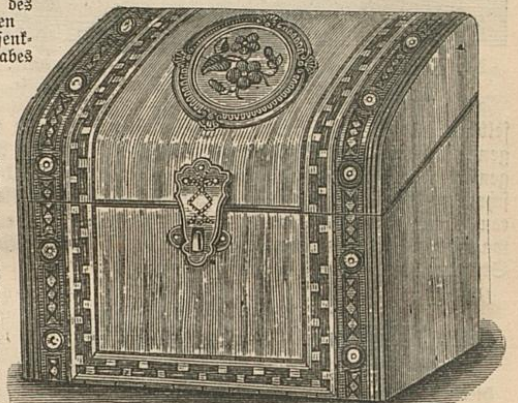
Hierzu die Abbildungen Nr. 42—47.

Diese Bordüre wird in der unsern Leserinnen bereits durch den Bazar bekannten point-lace-Stickerie hergestellt. Sie kann zur Verzierung von Decken, Gardinen, Tauffleiden, zu einem Chorbord, für kirchliche und andere Gegenstände angewendet werden. Man bedarf zu Anfertigung der Stickerie des point-lace-Bandes und



Nr. 41. Gesticktes Medaillon. (Zu Abb. Nr. 39 und 40.)

liegenden Bände in der Weise der Abbildung anschlagend, abermals einen Bogen und leitet dann den Faden durch Umwinden des Außenrandes des Bandes bis zu der Stelle, wo man den nächsten Stab ausführen will. Bei jedem neuen Bogen aber hat man dann den für denselben bestimmten Faden unterhalb des wagerecht gespannten Stabes und vor dem letzten Bogen hindurch zu führen, so daß dieser zugleich dadurch in der auf der Abbildung ersichtlichen Lage gehalten wird. Das Rädchen, Abbildung Nr. 46, wird gearbeitet, indem man

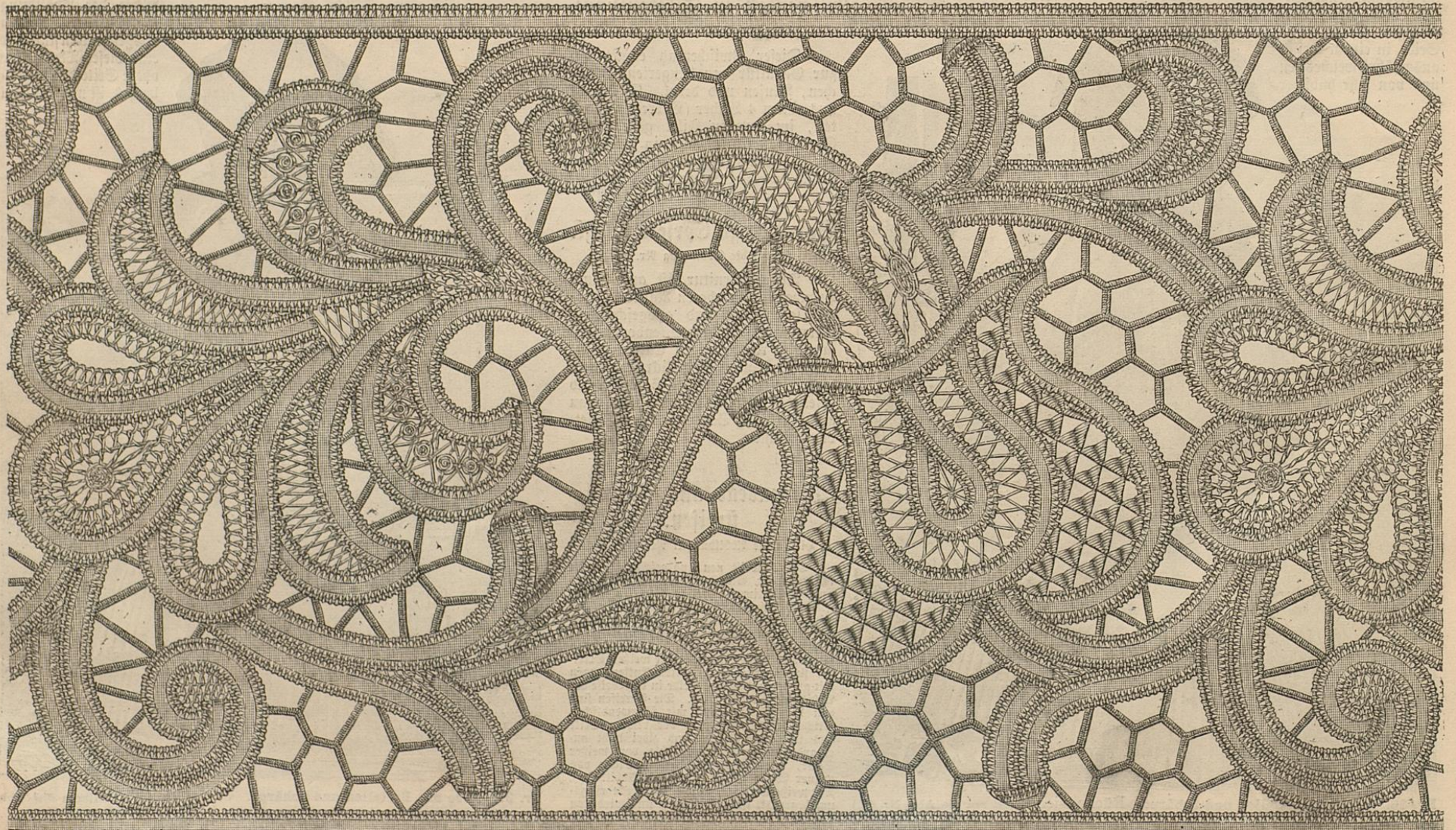


Nr. 39. Behälter zu Briefcouverts. Geschlossen. (Hierzu die Abb. Nr. 40 und 41.)

guten englischen Zwirns. Ersteres ist ein schmales, mit durchbrochenem Rande gewebtes Band, welches auf den Abbildungen Nr. 43—47 deutlich zu erkennen ist. Zunächst überträgt man das Dessin, dessen Fortsetzung aus der Abbildung zu ersehen ist, auf Papier. Das Papier wird einem erforderlichen großen Theil Glanzlatts aufgelegt, wodurch es vor dem Zerreißen während der Arbeit geschützt ist; den Contouren der Dessinfiguren gemäß heftet man dann das Band mit kleinen Vorstichen auf. Man hat dabei zu berücksichtigen, daß dort, wo die Form einer Dessinfigur das Zerreißen des Bandes bedingt, die Enden desselben durch ein anderes, die Contour bildendes Band gedeckt und sicher befestigt werden. An den Biegungen und Ecken der Dessinfiguren wird das Band nicht zerhauen, sondern umgelegt. Die doppelte Lage wird mit überwindlichen Stichen von ganz feinem Zwirn zusammengeheftet. Hierauf führt man mit dem Zwirn die Längstheile aus, indem man je einer Linie gemäß den Faden spannt, wobei man ihn dem durchbrochenen Rande des Bandes oder einem schon vollendeten Stabe anschlief und dann dicht mit Längstheilen überfüllt. Den inneren Raum der Dessinfiguren füllt man in der Weise der Abbildung Nr. 42 mit Spigenstich, wozu man feineren Zwirn nimmt. Die Abbildungen Nr. 43—47 zeigen die verschiedenen Arten von Spigenstich vergrößert und lehren zugleich ihre Ausführung. Zu Füllung einer Figur mit dem Spigenstich, Abbildung Nr. 43 spannt man zunächst in gleichmäßigen Entfernungen nach Abbildung Nr. 42 die wagerechten Fäden, wobei man den Arbeitsfaden stets dem durchbrochenen Außenrande des Bandes anschlief und durch Umwinden des Fadens am Außenrande des Bandes bis zu der Stelle führt, von wo aus man den nächsten wagerechten Faden zu spannen hat. Hierauf bildet man nach Abbildung die Zadenreihen, wobei man nicht um, sondern in die wagerechten Fäden zu stechen hat, und umwindet nach Ausführung dieser Zadenreihen die wagerechten Fäden, wobei man mit je einer Fadenwindung eine der Fadenzaden mit umfaßt. Bei Ausführung der letzten sowie der ersten Reihe hat man nach Abbildung dem durchbrochenen Rande des Bandes anzuschließen. Für den Spigenstich Abbildung Nr. 44 spannt man nach Abbildung ebenfalls erst die wagerechten Fäden und spannt über diese dann noch zwei Reihen schräg gerichteter Fäden. Bei Ausführung der ersten dieser Reihen hat man stets einen wagerechten Faden auf die Nadel zu nehmen, den nächsten zu übergehen; bei Ausführung der 2. schrägen Fadenreihe, welche in entgegengesetzter Richtung gearbeitet wird, hat man abwechselnd zwei übereinander liegende Fäden aufzunehmen und 2 solche zu übergehen. In dem so vorbereiteten Faden führt man die dreieckigen Figuren im point-de-reprise aus, wobei man stets an der Spitze einer Figur beginnt und je eine schräge Reihe im Zusammenhang arbeitet. Zu Ausführung der Rädchen Abbildung Nr. 45 spannt man der Mitte der betreffenden Figur entlang den auf Abbildung Nr. 45 ersichtlichen wagerechten Faden, führt den Arbeitsfaden dann durch Umwinden des Außenrandes des Bandes bis zu der Stelle, von wo aus man den nächsten senkrechten Stab bilden will, schlingt den Faden, einen Bogen bildend, dem Außenrande des gegenüberliegenden Bandes an, führt ihn in gerader Linie und ziemlich straff nach derselben Stelle hin, von wo aus man den ersten Bogen bildet, schlingt ihn dem Außenrande daselbst an und führt den Faden durch zweimaliges Umwinden des senkrechten Stabes bis zum Kreuzpunkt beider Fäden. Durch regelmäßiges Durchflechten des Fadenkreuzes in der Weise der Abbildung bildet man das Rädchen, führt dann den Arbeitsfaden durch zweimaliges Umwinden des noch freien Theils des senkrechten Stabes bis zum Endpunkt desselben, bildet, dem gegenüber-



Nr. 40. Behälter zu Briefcouverts. Geöffnet. (Hierzu die Abb. Nr. 39 und 41.)



Nr. 42. Bordüre in point-lace. (Hierzu die Abb. Nr. 43—47.)

den Arbeitsfaden in der betreffenden Figur derartig spannt, wie die Abbildung Nr. 47 es durch die Buchstaben angibt. Man legt demnach den Faden bei der Stelle a an, schlingt ihn der Stelle b an, leitet ihn durch Umwinden des eben gebildeten Stabes bis zum Mittelpunkt zurück, schlingt ihn bei der Stelle c an, führt ihn durch Umwinden dieses letzten Stabes wieder nach dem Mittelpunkt zurück und fährt so fort. Hat man alle Stäbe gebildet, so durchschlägt man dieselben im point-de-reprise und umwindet dann den letzten noch freien Stab bis zur Stelle a, woselbst der Faden befestigt wird. Die übrigen Dessignfiguren der Bordüre sind mit Languettenschlingen und den gewöhnlichen Rädchen gefüllt, welche unseren Leserinnen aus den im Bazar erschienenen Vorlagen in Filzguipürearbeiten bekannt sein dürften. Die fertige Bordüre wird angefeuchtet und zwischen Leinentüchern geplättet. Wir bemerken noch, daß es außer dem hier gezeichneten Bande noch solches mit durchbrochenem Fond und festem Augenrande gibt. Das für die point-lace-Stiderei erforderliche Material: Band und Zwirn, ist in der Tapiseriewaaren-Manufactur von C. A. König, Jägerstraße 23, Berlin, vorrätig. [21,792] W.

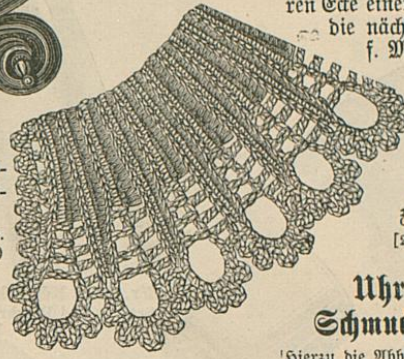
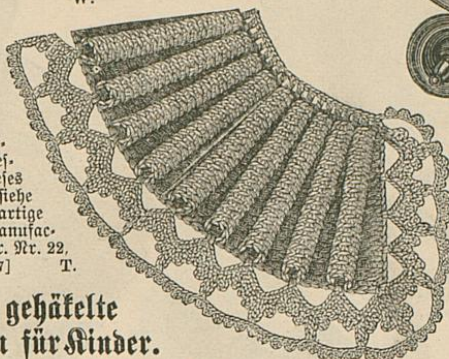
Garderobehalter.

Hierzu die Abbildung Nr. 48.

Der Garderobehalter ist von geschnittenem Eichenholz; das Medaillon in seiner Mitte ist von maßigstem Taffet und mit point-russe- und Blattsticherei von brauner Seide verziert. Das Dessign zur Stiderei brachten wir auf Seite 333 dieses Jahrgangs, betreffs der Ausführung der Stiderei siehe die zu dem Dessign gehörige Beschreibung. Derartige Garderobehalter sind in der Tapiseriewaaren-Manufactur von J. Seligmann, Berlin, Gertraudenstr. Nr. 22, vorrätig. [22,427] T.



Nr. 48. Garderobehalter mit Stickerei-verzierung. (Stickereidessin s. Abb. Nr. 20, Seite 333 d. J.)



12 f. M. auf die 12 f. M. der vorigen Tour, man hat hierbei stets um das hintere Glied jeder f. M. zu stechen. Dann arbeitet man 1 Luftm., wendet die Arbeit und häkelt hin- und zurückgehend 2 Touren f. M.; jede dieser Touren muß 20 M. zählen, der Bogen aus 12 Luftm. an der einen Seite der Arbeit bleibt also unberücksichtigt. Dann arbeitet man 1 Luftm., wendet die Arbeit, häkelt 12 f. M. auf die nächsten 12 f. M. der vorigen Tour, 4mal abwechselnd 1 Luftm., 1 St. in die zweitfolgende M. der vorigen Tour und wiederholt vom *, bis die Fraise die erforderliche Weite erreicht hat; ihre zweite Querseite muß der ersten Querseite entsprechen. Hierauf häkelt man auf die Querseiten der Fraise und um die Luftm.-Bogen am unteren Rande 1 Picottour wie folgt: An der oberen Ecke einer Querseite beginnend, häkelt man * 1 f. M. in die nächste Randm., dann 1 Picot aus 5 Luftm. und 1 f. M. in die vorige f. M., 1 f. M. in die zweitfolgende Randm. und vom * weitergehend wiederholt; am unteren Rande der Fraise häkelt man um jeden Luftm.-Bogen daselbst 5mal abwechselnd 1 f. M., 1 Picot, zuletzt noch 1 f. M., zwischen je 2 Bogen arbeitet man 1 Luftm.; 1 f. M. auf die Randm. des festen Streifens zwischen den durchbrochenen Streifen und 1 Luftm. T. [22,389 u. 90]

Uhr- und Schmuckbehälter.

Hierzu die Abbildung Nr. 51.

Nr. 50. Theil einer gehäkelten Fraise für Kinder.

Nr. 49. Theil einer gehäkelten Fraise für Kinder.



Nr. 51. Uhr- und Schmuckbehälter.

Das Original kann sowohl als Uhrbehälter wie als Schmuckhülle dienen. Das einfache Gestell ist aus schwarz lackirten Rohrstäben. Zu seiner Herstellung biegt man 2 je etwa 30 Centimeter lange Stäbe feinen Rohrs in der Weise der Abbildung (um das Rohr biegen zu können, legt man es vorher in heißes Wasser), befestigt sie in der oberen Mitte mit kleinen Stiften aneinander und bringt in gleicher Weise etwa 2 Cent. weit vom Ende der Stäbe einen aus Rohr gebogenen Ring von etwa 9 Cent. Durchmesser an. Diesen Ring deckt in der Weise der Abbildung ein viereckiger, 10 Cent. großer Theil aus grauem Canवास naturel, welcher den Boden des Behälters bildet. Er wird nach Abbildung mit point-russe-Stiderei von blauer und schwarzer Gordinette-Seide verziert, rings mit 2 Cent. breiter blauer Seidenfrange garnirt, mit schwarzer Seide an den Stäben befestigt. Ein kleiner Messinghaken in der oberen Mitte und einige Schließen von blauem Taffetband, nach Abbildung angebracht, vervollständigen den zierlichen Behälter. Anstatt der Rohrstäbe kann man auch solche aus mehrfachem Draht biegen und über einer Unterlage von starker Baumwolle mit Perlen oder mit schmaler farbiger Seidentulle umwinden. [22,465] v. M.

Zwei Kravatten-Enden.

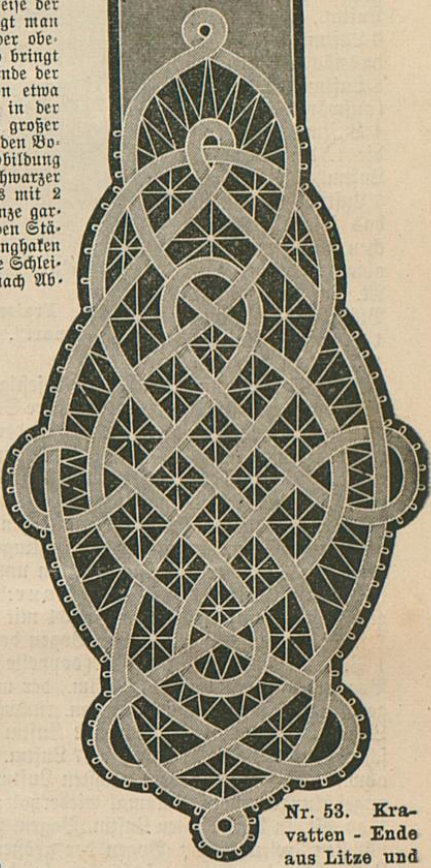
Hierzu die Abbildungen Nr. 52 und 53.

Beide Kravatten sind aus Batist.

Abbildung Nr. 52. Die Enden dieser Kravatte sind mit Weißstickerei in dem auf der Ab-



Nr. 52. Kravatten-Ende. Weissstickerei.



Nr. 53. Kravatten-Ende aus Litze und Spitzenstich.

Spitze: 1. Tour. 1 f. M. (feste Masche) in die Anschlagmasche an der oberen Ecke der Fraise, 3mal abwechselnd 12 Luftm., 1 f. M. je in die fünftfolgende Anschlagm., 12 Luftm., 2 durch 12 Luftm. getrennte f. M. in die M. an der unteren Ecke der Fraise, dann stets abwechselnd 12 Luftm., 1 f. M. in die Randm. unterhalb der nächsten Tolle und so fort. 2. Tour: Auf jeden Luftm.-Bogen der vorigen Tour 5mal abwechselnd 2 f. M., 5 Luftm., mit letzteren keine M. übergegangen, dann noch 2 f. M.; die einzelne f. M. zwischen je 2 Luftm.-Bogen der vorigen Tour wird übergegangen. 3. Tour: Um das mittlere Picot jedes Bogens 1 f. M., danach stets 10 Luftm. 4. Tour: Stets abwechselnd 2 f. M. auf die beiden nächsten M. der vorigen Tour, 3 Luftm., mit letzteren keine M. übergegangen; die einzelnen f. M. der vorigen Tour bleiben unberücksichtigt. Hiermit ist die Spitze vollendet. Auf die Randm. am Halsauschnitt häkelt man 2 Touren, wie folgt: 1. Tour: Mit dem Fribolitätengarn je 1 f. M. zwischen zwei Tollen, danach stets 1 Luftm. 2. Tour: Mit dem drellirten Häfelgarn: Stets abwechselnd 1 St. (Stäbchenmasche) um die nächste Luftm. der vorigen Tour, danach 1 Luftm.

Abbildung Nr. 50. Diese Fraise wird mit Fribolitätengarn Nr. 80 folgender Art der Quere nach gehäkelt: Auf einen Anschlag von 21 M. arbeitet man, die letzte derselben übergehend, 12 f. M., dann 4mal abwechselnd 1 Luftm., 1 St. je in die zweitfolgende Anschlagm. * Nun wendet man die Arbeit, häkelt 12 Luftm., dann 1 St. um jede einzelne Luftm. der vorigen Tour, nach jeder St. 1 Luftm., hierauf



Nr. 54. Gehäkelter Fond zu einem Häubchen, zur Bekleidung eines Toilettenkissens und dergl.

bildung ersichtlichen Dessign verziert. Welche Partien getheilt zu stichen sind, läßt die Abbildung deutlich erkennen. Am Außenrande sind die Enden der Kravatte languettirt, im Uebrigen ist die Kravatte schmal umgefaßt.

Abbildung Nr. 53. Diese Kravatte aus Batist ist an den Enden mit länglichen Medaillons aus weißer Baumwollentulle und Spitzenstich verziert. Zu Herstellung der Medaillons überträgt man zunächst das Dessign für die Verzierung auf steifes Papier, näht der Zeichnung gemäß die Litze auf, näht dann die Litze an den Kreuzpunkten aneinander und führt nach Abbildung den Spitzenstich aus. Schließlich umgibt man das Medaillon am Außenrande mit gewebten Picots, löst es vom Papier und näht es der Kravatte auf. T. [22,216. 17]

Gehäkelter Fond

zu einem Häubchen, zur Bekleidung eines Toilettenkissens und dergl.

Hierzu die Abbildung Nr. 54.

Das Original ist mit Garn Nr. 100 gehäkelt und in dieser Ausführung sowohl als Fond eines Häubchens wie auch zur Bekleidung eines Toilettenkissens oder als Glacé-Unterfatz verwendbar. Mit gröberem Garn hergestellt, kann es als Antimacassar dienen. Man beginnt den Fond mit der größeren Sternblume in einem der sieben keilförmigen Theile wie folgt: Einen Anschlag von 8 Luftm. (Luftmaschen) mit 1 f. M. (festen Kettenmasche) zum Ringe geschlossen. 1. Tour: 16 f. M. (feste Maschen) um den Ring. 2. Tour: * 1 f. M. um die nächste Masche, 10 Luftm., die letzte derselben übergehend auf die 9 übrigen

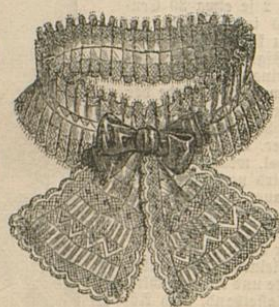
zurück: 1 f. M., 1 h. St. (halbe Stäbchenmasche), 7 St., 1 M. der vorigen Tour übergegangen, vom * noch 7mal wiederholt; es sind hiermit 8 Blättchen gebildet. 3. Tour: * 1 f. R. um die nächste f. M. der vor. Tour, 10 f. R. um die unteren Glieder der 10 Luftm., in welche die St. gehäkelt wurden, 9 f. R. in die St., man häkelt also rings um das Blättchen; vom * in der Runde wiederholt. Am Ende der Tour häkelt man f. R. bis zur Spitze des ersten Blättchens. 4. Tour: 5 Luftm., 1 P. abw. (das heißt Picot abwärts, man häkelt für dasselbe 4 Luftm., nimmt die Nadel aus der M., sticht in die 1. der 4 Luftm. und zieht die abgelassene Schlinge hindurch), 8 Luftm., 1 f. M. in die Spitze des nächsten Blättchens, 8 Luftm., 1 P. abw., 3 Luftm., 1 f. M. in die Spitze des folgenden Blättchens, 6 Luftm., 1 P. abw., 6 Luftm., 1 f. M. in das nächste Blättchen, 8 Luftm., 1 P. abw., 3 Luftm., 1 f. M. in das fol-



Nr. 58. Fichu aus Tüll und Spitze. Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 40.

Nr. 63. Manschette, passend zum Kragen
Abb. Nr. 62. Besch.: Vorders. d. Suppl.

gende Blättchen, 6 Luftm., 1 P. abw., 6 Luftm., 1 f. M. in das nächste Blättchen, 3 Luftm., 1 P. aufw. (aufwärts das sind 4 Luftm., 1 f. R. in die 1. derselben), 5 Luftm., 1 P. aufw., 3 Luftm., 1 f. M. in das folgende Blättchen, 9 Luftm., 1 P. abw., 2 Luftm., 1 f. M. in das nächste Blättchen, 8 Luftm., 1 P. abw., 3 Luftm., 1 f. R. in das folgende Blättchen und den Faden befestigt. Man häkelt nun eine ähnliche, jedoch kleinere Sternfigur, welche in der 1. Tour nur 12 f. M., in der 2. Tour 6 Blättchen je aus 1 f. M., 1 h. St. und 4 St. zählt. Die 4. Tour dieser Sternfigur hat man mit Hilfe der Abbildung auszuführen und ebenfalls nach Abbildung zwei Luftm.-Bogen der vollendeten größeren Sternfigur anzuschlingen. Für den Rand, welcher die Sternfiguren umgibt, häkelt man 6 Touren wie folgt: 1. Tour: Man beginnt an der auf Abbildung Nr. 54 mit Kreuz bezeichneten Stelle, häkelt 1 f. M. in den nächsten Luftm.-Bogen der kleineren Sternfigur, 5 Luftm., 1 P. abw., 8 Luftm., 1 dp. St. (doppelte Stäbchenm.) in denselben Luftm.-Bogen der Sternfigur, 17 Luftm., der mittleren der 8 Luftm. angeschlungen (man legt dazu die 17 Luftm. rückwärts), 2 f. R. auf die beiden letzten Luftm., 5 Luftm., 1 P. abw., 12 Luftm., der 11. der 17 Luftm. angeschlungen, 5 Luftm., der 5. der 17 Luftm. angeschlungen, 4 Luftm., 1 P. abw., 4 Luftm. und dem nächsten Luftm.-Bogen der kleinen Sternfigur angeschlungen, vom * einmal wiederholt; 5 Luftm., 1 P. abw., 5 Luftm., 1 dp. St. in den nächsten Luftm.-Bogen, 2 Luftm., 1 P. abw., 3 Luftm., dem nächsten freien Luftm.-Bogen der größeren Sternfigur angeschlungen, 5 Luftm., der dp. St. angeschlungen, so, daß eine Dose gebildet ist, 1 f. R. in die nächste Luftm. vor der dp. St., 5 Luftm., 1 P. abw., 5 Luftm., 1 dp. St. in den nächsten Luftm.-Bogen, 4 Luftm., 1 P. abw., 4 Luftm. und 1 dp. St. in den nächsten Luftm.-Bogen, vom * 2mal wiederholt; man ist hiermit bis zur Mitte dieser Tour gelangt und häkelt nun die zweite Hälfte der ersten entsprechend. 2. Tour: In jede M. der vor. Tour 1 f. M. 3. Tour: Stets abwechselnd 5 f. M. in die nächste M., 1 M. übergegangen, 1 f. R., 1 M. übergegangen; nur an der Spitze des Keils arbeitet man zwischen 2 kleinen Bogen aus je 5 f. M. noch einen größeren Bogen, und zwar häkelt man von der mittleren der 5 f. M. des 2. Bogens aus 4 Luftm., schlingt dieselben, indem man sie rückwärts legt, der Mittelm. des 1. Bogens an, häkelt 8 f. M. um die 4 Luftm., vollendet dann mit 2 f. M. den 2. Bogen und fährt wie vorher fort. Am Ende der Tour f. R. bis zur Mitte des 1. Bogens dieser Tour. 4. Tour: 3 Luftm., welche als 1. St. gelten, dann stets abwechselnd 3 Luftm. und 1 St. um die Mittelm. des nächsten Bogens; am oberen Rande sowie an der Spitze der keilförmigen Figur häkelt man zwischen den St. stets 4 Luftm., an letzterer Stelle auch 3 dp. St. in 1 M. der vor. Tour (siehe die Abbildung). 5. und 6. Tour wie die 2. und 3. Tour. In der 6. Tour hat man an der Spitze zwischen 2 kleinen Bogen 1 größeren Bogen mit Picots in ähnlicher Weise wie bei der 3. Tour zu häkeln, ferner hat man

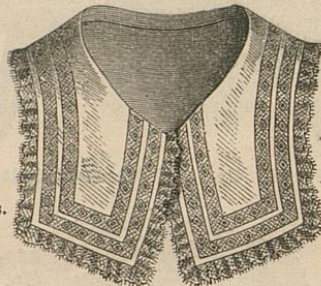


Nr. 64. Fraise „à la Stuart“.



Nr. 60. Kragen mit Matelot-Kravatte aus Leinwand und Stickerei. (Hierzu die Abb. Nr. 18 und 61.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 19.

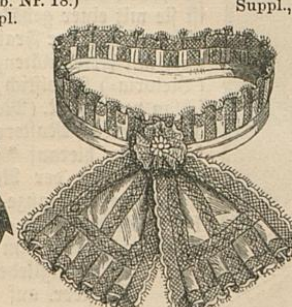
Nr. 56. Morgenhaube mit rosa Bandgarnitur. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 18.



Nr. 62. Kragen aus Leinwand und Spitze. (Hierzu die Abb. Nr. 63.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. X, Fig. 20.



Nr. 61. Manschette, passend zum Kragen
Abb. Nr. 60. (Hierzu die Abb. Nr. 18.) Beschreibung: Vorders. d. Suppl.



Nr. 65. Fraise aus Mull und Spitze.

1. und 2. sowie die 4. und 5. der St. nicht je einzeln, sondern zusammen zugeschnitten, 7mal abwechselnd: 1 P.-Bogen (d. h. 1 Luftm., 5 je durch 1 Luftm. getrennte P., 1 Luftm.), 5 St. wie die vorigen auf die 5 St. der vor. Tour; danach 4 Luftm., 1 St. in die mittlere der 3 Luftm. vor dem P. aufw., 2 Luftm., 1 P. aufw., 5 Luftm., 1 P. aufw., 2 Luftm., 1 St. in die Luftm. nach dem nächsten P. aufw., 3 Luftm., vom * wiederholt. Die 3. Tour häkelt man nach Abbildung.

Fraise „à la Stuart“.

Hierzu die Abbildung Nr. 64.

Diese fleisame Fraise besteht aus einem geraden Mullstreifen von 4 Centimeter Breite und 128 Cent. Länge, welcher an beiden Längenseiten mit 1/2 Cent. breiter Spitze begrenzt und seiner Mitte entlang in etwa 1 Cent. tiefe Toffalten arrangiert ist, derartig, daß er eine 40 Cent. lange Kasse bildet. Der Mitte dieser Kasse entlang ist eine Reihe kleiner Stickerfiguren appliciert. Den vorderen Schluß der Fraise bilden zwei aus Mull, Einfas und Spitze arrangierte Enden je von 9 Cent. Länge und Breite und eine Schleife aus blauem Repsband.

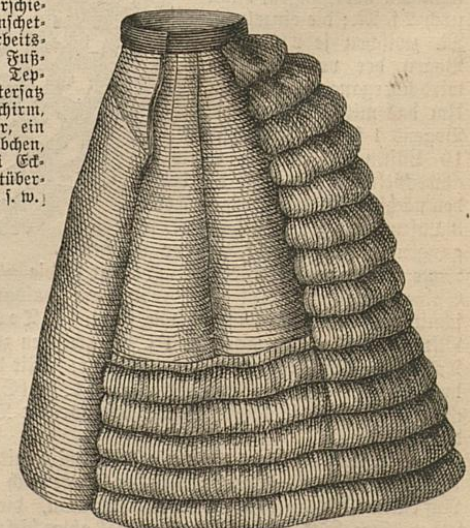
Fraise aus Mull und Spitze.

Hierzu die Abbildung Nr. 65.

Das Original ist aus 1 Centimeter breiten, 2 Cent. langen Toffalten von Mull und gleichlangen Theilen von 1/2 Cent. breitem Spitzeneinfas arrangiert, welche in regelmäßiger Abwechselung miteinander zu einem Streifen verbunden sind. Am oberen Rande begrenzt diesen Streifen eine 1/2 Cent. breite Spitze, am unteren Rande ist er zwischen die doppelte Stofflage eines Mullbündchens gefast. Vorn schließen sich der Fraise zwei je 8 Cent. lange, 7 Cent. breite Enden aus Mull und Spitzeneinfas an; dieselben sind unten mit einem aus Toffalten und Einfas arrangierten Streifen und mit Spitze begrenzt. Den Knoten imitiert eine Stickerfigur, welche eine in Falten gereichte Spitze einrandet.

Notiz.

Um den Abonnentinnen zur bevorstehenden Weihnachtszeit eine recht reiche Auswahl von Garderobegegenständen und Handarbeiten bieten zu können, wird die nächste Arbeitsnummer wiederum eine Beilage bringen. Diese Nummer enthält unter vielem Anderem: eine große Anzahl von Winterkleidern, Jacken, Mänteln, Mantellets, Shawls, Schleifen, Kravatten, Schleifen und Kragen u. s. w. für Damen, eine gestrickte Weste für Herren, Brustwärmer für Herren und Knaben, Anzüge, Fichus, Varetts und Hütdchen für Kinder verschiedensten Alters u. s. w. Außerdem bringt die Nummer viele praktische Handarbeiten, als: Verschiedene Fußtischen, Leuchtermanichetten, Glöckenzüge, Handarbeitstaschen, einen Fußsack, Ofenschirm, Teppich, Lampenunterfah und Lampenschirm, Uhrhalter, Fächer, ein Bisttentartenkörbchen, Nadelbuch, zwei Garderoben zu Bettüberzügen u. s. w. u. s. w.



Nr. 67. Rosshaarrock mit Tournüre. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 2-5.

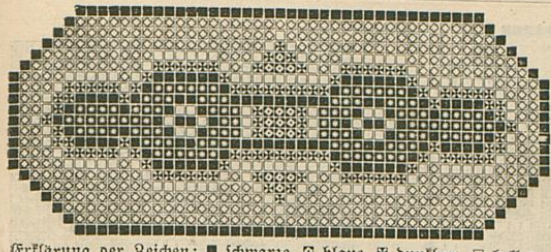


Nr. 66. Unterrock mit Volants aus Persan. Beschreibung: Rücke. d. Suppl.



Nr. 68. Baschlik mit Goldverschnürung. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend und ein Extrablatt mit Tapissieredessins.



Erklärung der Zeichen: ■ schwarze, □ blaue, ■ dunklere, □ hellere Bronze, □ Gold, □ Stahlperlen.

Nr. 1. Tapisserie dessin zu Taschenbürsten, Notizbüchern u. s. w.



Erklärung der Zeichen: ■ erstes (dunkelstes), ■ zweites, □ drittes (hellstes) Braun, □ Roth.

Nr. 3. Tapisserie dessin (Eckbordüre) zu Kissen, Decken u. s. w.

Verschiedene Tapisserie- dessins.

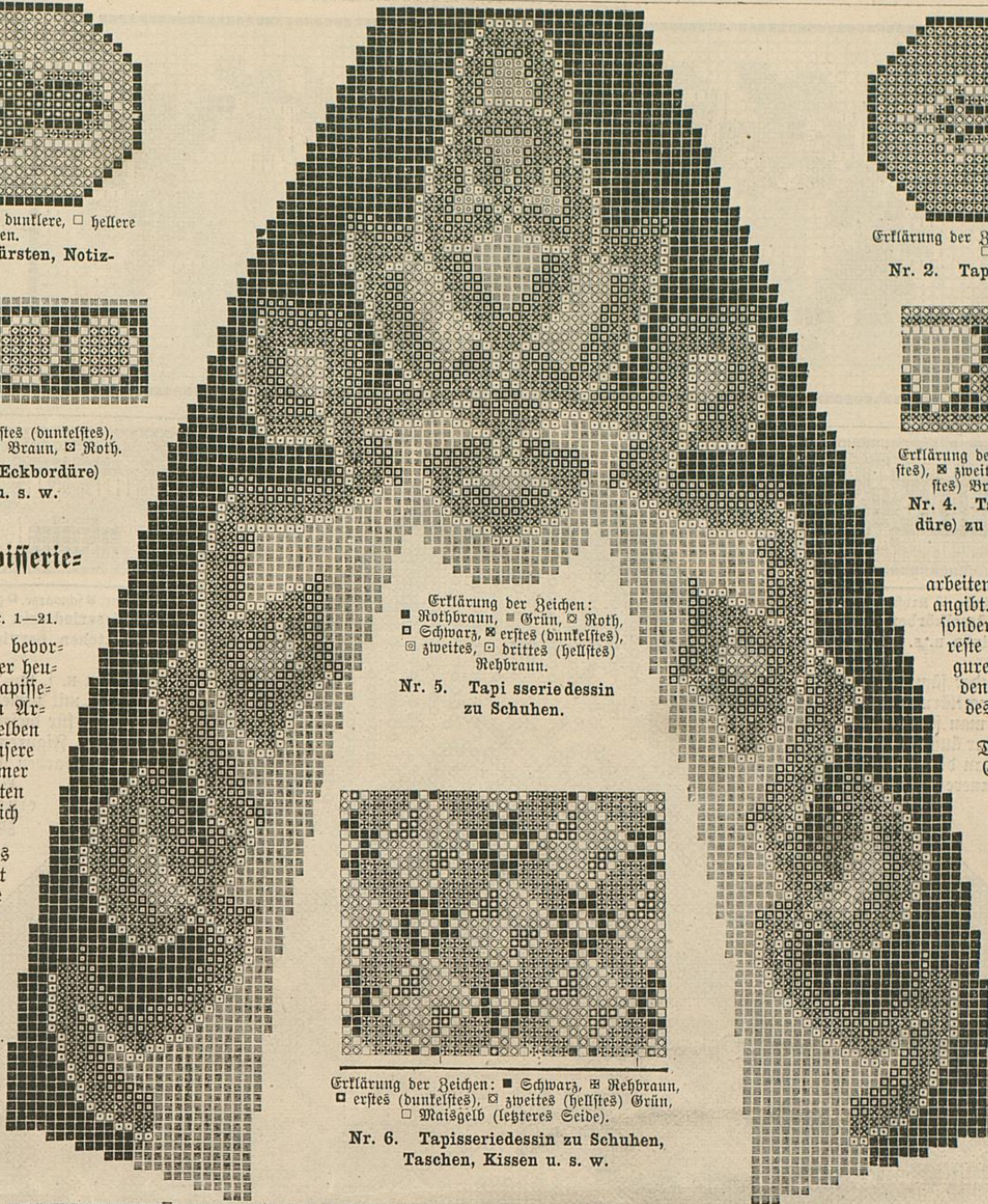
Hierzu die Abbildungen Nr. 1—21.

In Rücksicht auf die bevorstehende Weihnachtszeit bringen wir in der heutigen Nummer eine reiche Auswahl von Tapisserie-
dessins, welche zu den verschiedensten Arbeiten bestimmt sind. Wir geben dieselben auf einer besonderen Beilage, damit unsere Leserinnen in dem Hauptblatte der Nummer nicht weniger Vorlagen von Handarbeiten und Garderobegegenständen als gewöhnlich erhalten.

Sämmtliche Dessins dieses Extrablattes können je ihrer Verwendung gemäß mit Zephyr-, Castor-, Teppichwolle oder Seide im gewöhnlichen Kreuzstich, im länglichen Kreuzstich, im Smyrnastich oder im Knötchenstich (siehe Abb. Nr. 69 und 70, Seite 331 d. J. 1868) ausgeführt werden. Für eine Perlenarbeit wählt man un-
abgetheilten, für eine mit Wolle oder Seide auszuführende Arbeit abgetheilten, d. h. in kleine regelmäßige Quadrate eingetheilten Canevas. Die Farben für jedes Dessin gibt die unterhalb desselben befindliche „Erklärung der Zeichen“ an, doch bleibt es selbstverständlich dem eigenen Geschmack überlassen, eine andere Farbwahl zu treffen.

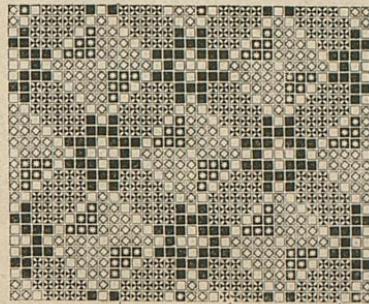
Abbildung Nr. 1 und 2. Zwei Dessins zu Taschenbürsten, Notizbüchern, Etuis zu Spielmarken u. s. w. Die Dessins werden mit Perlen gearbeitet. Wünscht man dieselben etwas zu vergrößern, so kann man dem Fond ringsum 2—3 Stichreihen zugeben.

Abbildung Nr. 3 und 4. Zwei schmale Eckbordüren zur Einrandung von Kissen, Decken, kleinen Teppichen, zu Notiztaschen, Lampentellern u. s. w. Will man die Bordüren verbreitern, so kann man an den Außenrändern noch einige Stichreihen von der Farbe



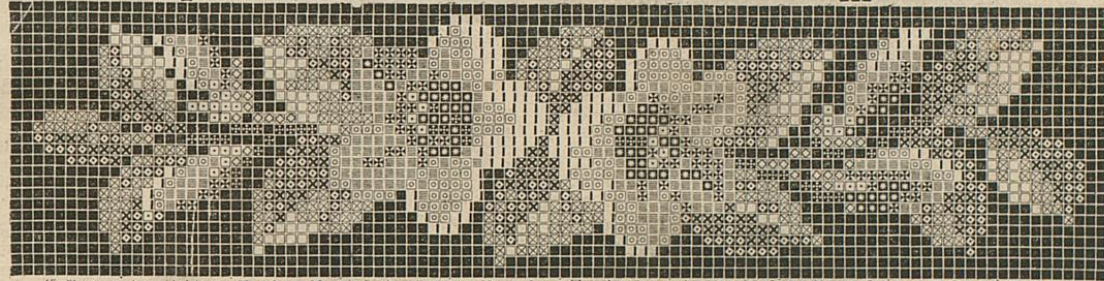
Erklärung der Zeichen: ■ Rothbraun, ■ Grün, □ Roth, □ Schwarz, ■ erstes (dunkelstes), □ zweites, □ drittes (hellstes) Rehbraun.

Nr. 5. Tapisserie dessin zu Schuhen.



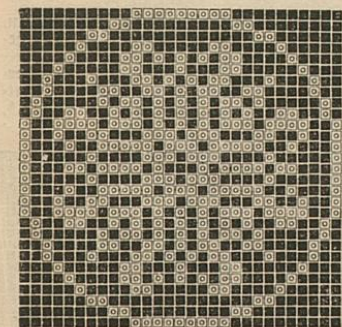
Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, ■ Rehbraun, □ erstes (dunkelstes), □ zweites (hellstes) Grün, □ Maisgelb (letzteres Seide).

Nr. 6. Tapisserie dessin zu Schuhen, Taschen, Kissen u. s. w.



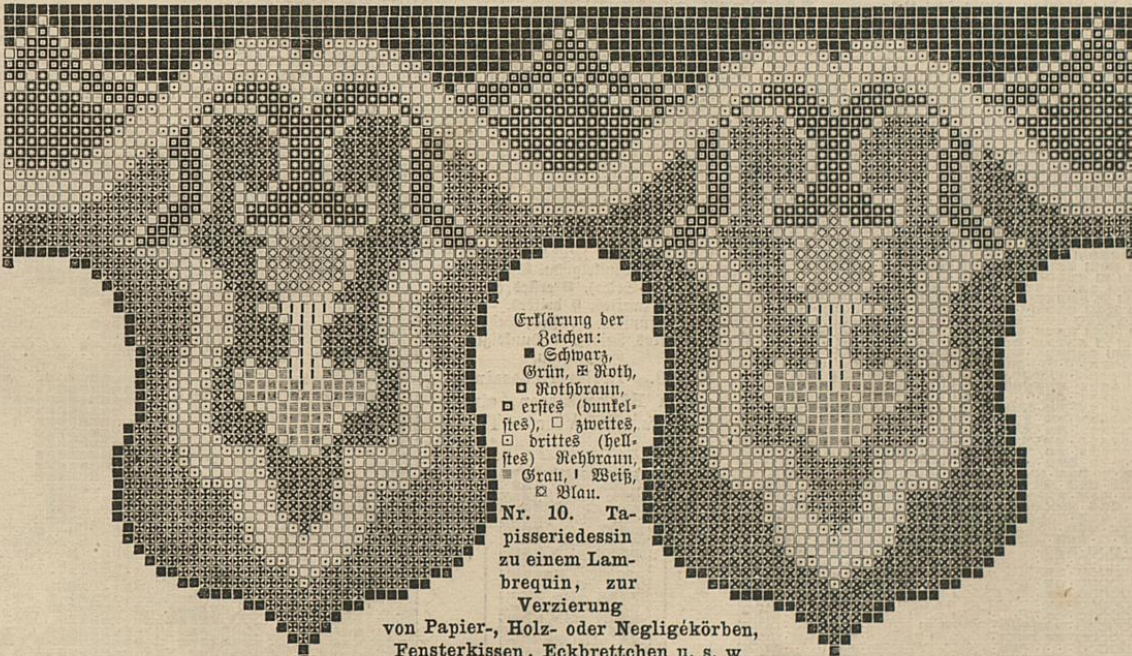
Erklärung der Zeichen: ■ Blau, ■ erstes (dunkelstes), □ zweites, □ drittes, □ viertes (hellstes) Bronzefarben, □ Stahl, ■ Grau, ■ Kryhall-, □ Milch-, □ Kreideperlen, ■ erstes (dunkelstes), □ zweites (hellstes) Gelb, □ Gold (sämmtlich Perlen).

Nr. 7. Tapisserie dessin zu Kleiderbürsten, zu einem Brillenfutteral u. s. w.



Erklärung der Zeichen: ■ Braun, □ Maisgelb.

Nr. 8. Tapisserie dessin (Medaillon) zu Körbchen, Untersätzen u. s. w.

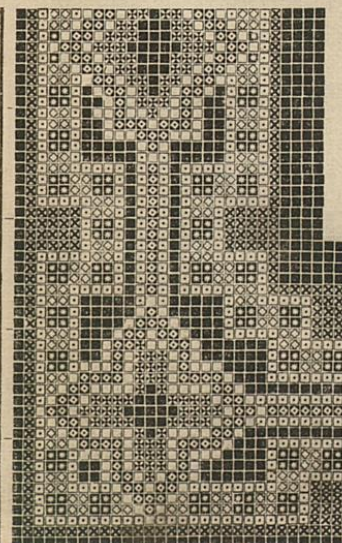


Erklärung der Zeichen:

■ Schwarz, ■ Grün, ■ Roth, □ Rothbraun, □ erstes (dunkelstes), □ zweites, □ drittes (hellstes) Rehbraun, ■ Grau, □ Weiß, □ Blau.

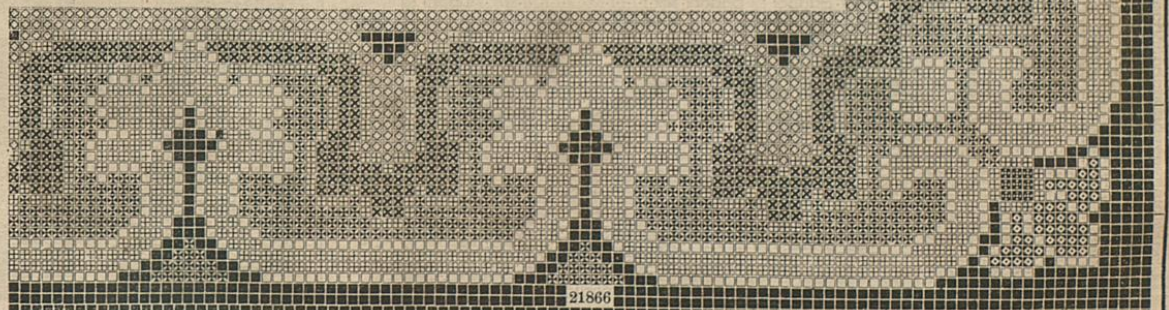
Nr. 10. Tapisserie dessin zu einem Lambrequin, zur Verzierung

von Papier-, Holz- oder Negligékörben, Fensterkissen, Eckbrettchen u. s. w.



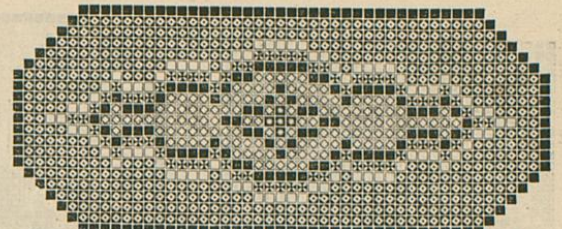
Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, ■ Dunkelgrün, □ erstes (dunkelstes), □ zweites, ■ Roth, ■ erstes (dunkelstes), □ zweites (hellstes) Gelb, □ Maisgelb.

Nr. 11. Tapisserie dessin (Eckbordüre) zu Teppichen, Kissen, Decken u. s. w.



Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, □ Grün, ■ Roth, ■ erstes (dunkelstes), □ zweites Blau, ■ erstes (dunkelstes), □ zweites, □ drittes Rehbraun.

Nr. 12. Tapisserie dessin (Eckbordüre) zu Teppichen, Kissen, Decken u. s. w.



Erklärung der Zeichen: ■ schwarze, ■ dunklere, □ hellere Bronze, □ Gold, □ Stahl, □ grüne Perlen.

Nr. 2. Tapisserie dessin zu Taschenbürsten, Notizbüchern u. s. w.



Erklärung der Zeichen: ■ erstes (dunkelstes), ■ zweites, □ drittes, □ viertes (hellstes) Braun, □ Roth, ■ Grün.

Nr. 4. Tapisserie dessin (Eckbordüre) zu Kissen, Decken u. s. w.

arbeiten, welche die äußere Type angibt. Beide Dessins sind besonders geeignet, um Wollenreste zu verarbeiten, da die Figuren in verschiedenen Farben ausgeführt werden können, dieselben müssen jedoch mit denen des Fonds harmoniren.

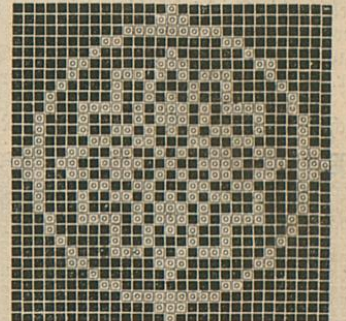
Abbildung Nr. 5. Dessin zu Schuhen. Dasselbe wird mit Zephyrwolle auf feinem Canevas gearbeitet. Vor Beginn der Stiderei hat man den für den Schuh erforderlichen Schnitt auf den zur Arbeit bestimmten Canevas zu zeichnen und hierauf erst die Stiderei derartig auszuführen, daß die Mitte des Dessins in die Mitte des ausgezeichneten Schnittes trifft.

Abbildung Nr. 6. Plein zu Schuhen, Taschen, Kissen, zum Fond von kleinen Teppichen u. s. w. Ein solcher Plein kann auch auf farbigem Java-Canevas ausgeführt werden. Die Type für den Fond (■) ist alsdann nicht zu berücksichtigen.

Abbildung Nr. 7. Dessin zu Kleiderbürsten, Etuis, zu einem Brillenfutteral u. s. w. Der Fond kann nach Erforderniß um einige Stichreihen vergrößert werden. Das Dessin kann auch, will man es für kleinere Gegenstände verwenden, im petit-point mit Flockseide auf Seidencanevas gestickt werden. Der Fond wird alsdann nicht gefüllt.

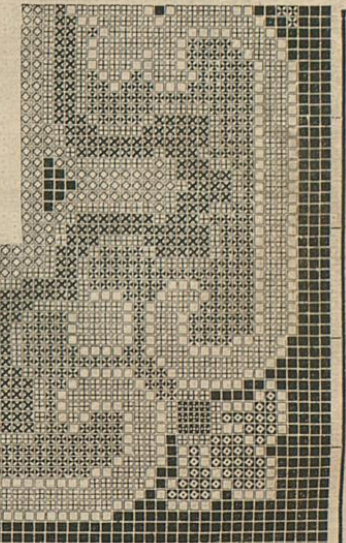
Abbildung Nr. 8 und 9. Zwei Medaillons zu Körbchen, Untersätzen, Handtuchhaltern, Nästkissen. Auf weißem Java-Canevas und mit schwarzer oder farbiger Cordonnetwolle oder Filoselleide im Kreuzstich ausgeführt, eignen sich die Dessins zu kleinen Decken, Theeservietten u. s. w.

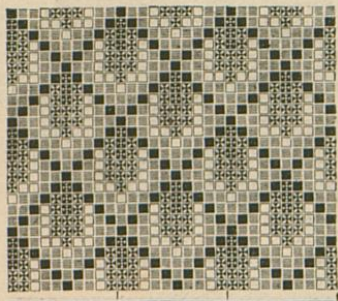
Abbildung Nr. 10. Dessin zu einem Lambrequin zur Verzierung von Papier-, Holz- oder Negligékörben, Fensterkissen, Eckbrettchen u. s. w.



Erklärung der Zeichen: ■ Dunkelgrün, □ Hellgrün.

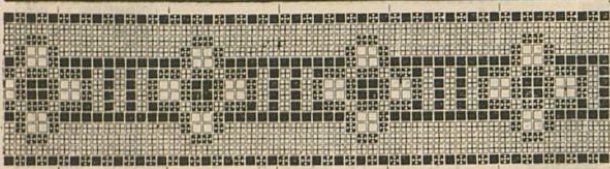
Nr. 9. Tapisserie dessin (Medaillon) zu Körbchen, Untersätzen u. s. w.





Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, ■ erstes (dunkelstes), ■ zweites, ■ drittes, ■ viertes (hellstes) Rehbraun (letztes Seide).

Nr. 13. Tapisserieplein zu Schuhen, Taschen, Rückenissen u. s. w.



Erklärung der Zeichen: ■ blaue, ■ schwarze, ■ Gold-, ■ Krystallperlen.
Nr. 16. Tapisseriedessin (Bordüre) zu Schlüsselkörben, Schlüsselbrettchen, Serviettenringen, Nähsteinen u. s. w.

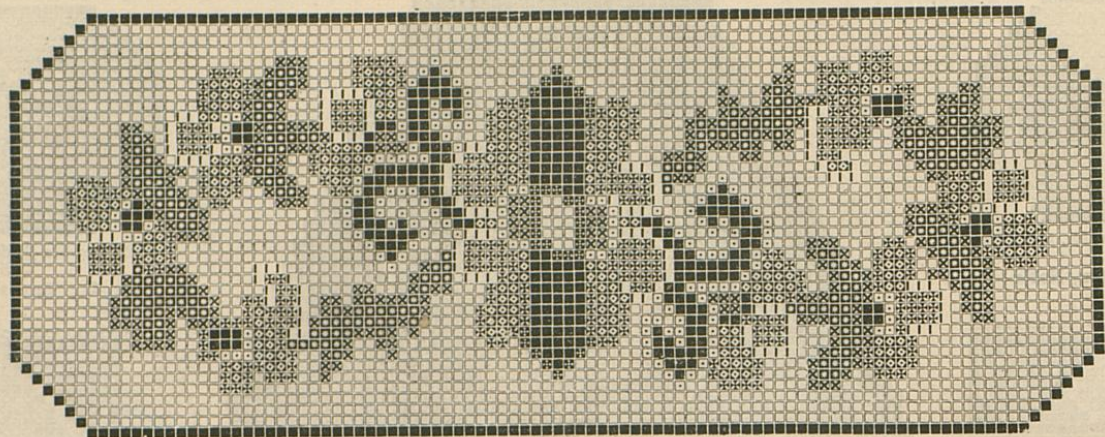
Man kann die Patten des Lambrequins entweder sämtlich in einer Farbe füllen, oder aber, wie die Zeichenerklärung angibt, mit zwei Farben abwechseln. Wählt man für die Füllung innerhalb der Patten Roth, so ist der äußere Theil mit grüner Wolle zu arbeiten, sticht man diesen mit rother Wolle, so ist dagegen der innere Fond mit grüner Wolle zu füllen.

Abbildung Nr. 11 und 12. Zwei Bordüren zu Teppichen, Kissen, Decken u. s. w. Dieselben können für Teppiche einem Fond von Krimmer, einem Rehseff oder auch einem plainartig gestickten Fond angelegt werden. Beide Bordüren eignen sich besonders für Imitation des Smyrnagewebes und werden dazu im Plüsch- oder Veloursstich in recht lebhaften Farben gearbeitet. Wünscht man die Dessins für Bordüren zu Tischdecken von Tuch oder Neps zu verwenden, so sticht man sie auf feinem Canevas mit Zephyrwolle und Cordonnetside im Kreuzstich oder im Gobelinstich.

Abbildung Nr. 13 und 14. Zwei Pleins zu Schuhen, Taschen, Rückenissen, Fensterkissen, Fußstücken, Reisetaschen und dergl. Die Pleins werden je dem Zweck entsprechend mit stärkerem oder feinerem Material gearbeitet. Sie können auch auf einem Fond von farbigem steifem Java-Canevas gestickt werden, welcher keiner Füllung bedarf.

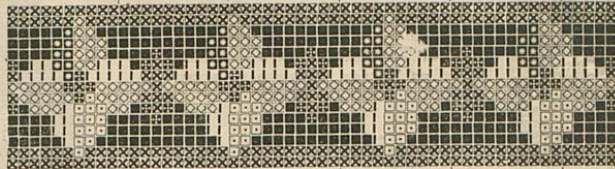
Abbildung Nr. 15. Dessin zu Brief- und Cigarrentaschen, Cigarrentellern, Mappen, zu Kleiderbürsten u. s. w. Das Dessin wird, wie die Zeichenerklärung es angibt, mit Perlen gestickt. Je nach der Größe des Gegenstandes, für welchen die Stickerei bestimmt ist, hat man die Perlen sowie den Canevas stärker oder feiner zu wählen. Für Mappen oder Brieftaschen empfehlen wir die Ausführung dieses Dessins in der Weise der Abbildung Nr. 64, Seite 75 d. J. 1868, mit Cordonnets- oder offener Seide.

Abbildung Nr. 16 und 17. Zwei Bordüren zu Schlüsselkörben, Schlüsselbrettchen, Serviettenringen, Nähsteinen, Etageren, Tragbändern, Schlum-



Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, ■ blaue Perlen, ■ Stahlperlen, ■ Goldperlen, ■ Krystall-, ■ Milch-, ■ Kreidperlen, ■ dunklere, ■ hellere Bronzeperlen.

Nr. 15. Tapisseriedessin zu Brief- und Cigarrentaschen, Cigarrentellern, Mappen, Kleiderbürsten etc.



Erkl. d. J.: ■ grüne, ■ schwarze, ■ grüne, ■ Krystall-, ■ Milch-, ■ Kalt-, ■ Goldperlen.
Nr. 17. Tapisseriedessin (Bordüre) zu Schlüsselkörben, Schlüsselbrettchen, Serviettenringen, Nähsteinen u. s. w.

merrollen u. s. w. Die Dessins können, je ihrer Bestimmung gemäß, mit Perlen, auch mit Wolle gearbeitet werden. Man kann für dieselben Wollreste verwenden, indem man die Figuren in verschiedenen zu einander passenden Farben sticht.

Abbildung Nr. 18. Vierter Theil eines Dessins zu einem Rückenissen, zu einem Sessel, zu einem Teppich u. s. w. Da dieses Dessin nur zum vierten Theil gegeben ist, so hat man bei Ausführung desselben je von der Mitte der Dessinfiguren aus in entgegengesetzter Richtung zu arbeiten.

Um den Effect dieses Dessins noch zu erhöhen, kann man, falls dasselbe für ein Rückenissen bestimmt ist, die Stickerei auf Seidencanevas herstellen und den Fond, auf welchem die grünen Blätter ruhen, sowie den Fond am Außenrande mit Seide in einer Art Spitzenstich ausführen, indem man je einen Kreuzstich sticht, das nächste Fadenquadrat übergeht, wieder einen Kreuzstich sticht u. s. f. Diese Kreuzstiche werden in den nächsten Reihen verlegt.

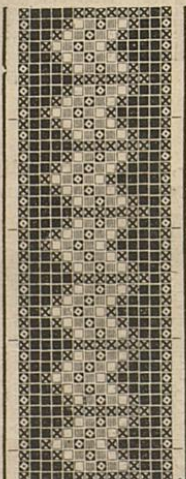
Abbildung Nr. 19 und 20. Zwei Pleins zu Kissen, Fußstücken, Reisetaschen, Teppichen u. s. w. Beide Pleins werden je ihrer Bestimmung gemäß mit Zephyrwolle, Castorwolle oder Seide gestickt. Abbildung Nr. 20 kann auch auf einem Fond von farbigem Java-Canevas ausgeführt werden, selbstverständlich wird derselbe dann nicht gefüllt. Einen sehr schönen Effect erzielt man durch Ausführung des Dessins mit Seide in den angegebenen Farben auf Seidencanevas. Für den Fond wählt man weiße oder hellgraue feine Cordonnetside und sticht denselben im verlegten Kreuzstich, so wie es in der zu Abbildung Nr. 18 gehörigen Beschreibung erklärt worden ist.

Abbildung Nr. 21. Bordüre zu Körben, Etageren, Schlüsselbrettchen, Tragbändern, Serviettenringen u. s. w. Das Dessin wird je seiner Bestimmung gemäß mit Wolle, Seide oder Perlen ausgeführt. Diese Dessins sind im Farbendruck in der Fabrik von Herz und Wegener, Berlin, Mohrenstraße 18, en gros und en detail vorrätig. Genannte Firma liefert sämtliche zur Einrichtung von Tapisserie-Handlungen erforderlichen Artikel, wie: Muster, Canevas, Wolle, Seide, Perlen u. s. w.



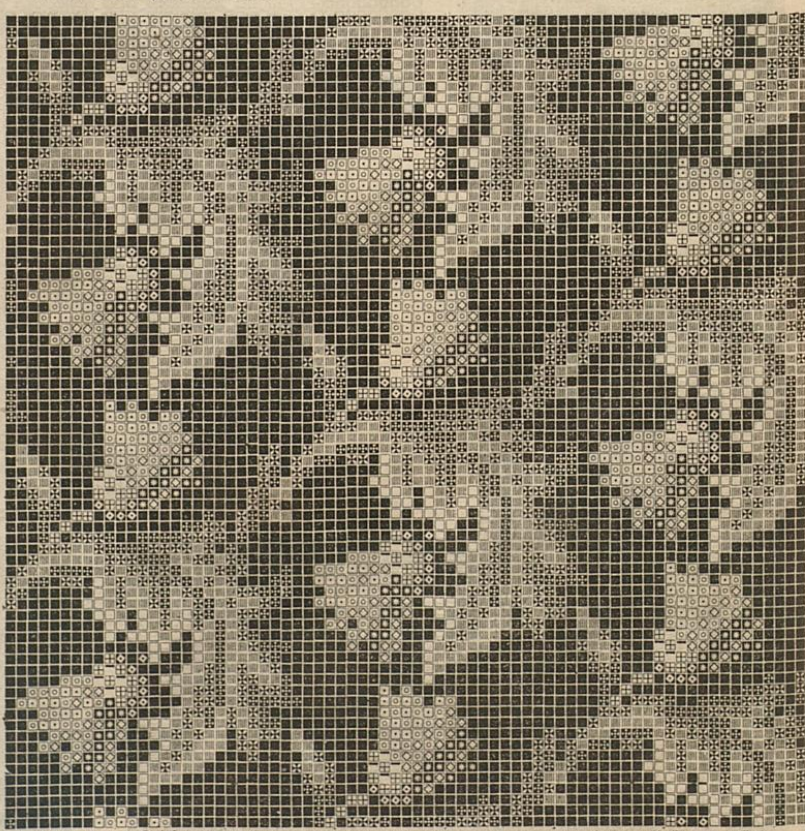
Erklärung der Zeichen: ■ Rothbraun, ■ Dunkelgrün, ■ Hellgrün (letztes Seide), ■ erstes (dunkelstes), ■ zweites, ■ drittes, ■ viertes, ■ fünftes (hellstes) Rehbraun (letztes Seide), ■ Dunkelgrau, ■ Hellgrau.

Nr. 18. Tapisseriedessin zu einem Rückenissen, einem Sessel u. s. w. Vierter Theil.



Erkl. d. J.: ■ blaue, ■ Kalt-, ■ Milch-, ■ Krystall-, ■ Goldperlen.

Nr. 21. Tapisseriedessin (Bordüre) zu Körben, Etageren, Schlüsselbrettchen, Tragbändern etc.



Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, ■ erstes, ■ zweites, ■ drittes, ■ viertes Grün, ■ erstes, ■ zweites, ■ drittes, ■ viertes Violett, ■ erstes, ■ zweites, ■ drittes Braungrün.

Nr. 20. Tapisserieplein zu Kissen, Fußstücken, Teppichen, Reisetaschen etc.